MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

108 (1898)

339 (10.12.1898)

urn:nbn:de:bsz:mh40-76598

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2802.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Ernst Otto Hopp. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 339 Samstag, 10. Dezember 1898 (Telephon-Nr. 218.)

Die beiden Militärvorlagen,

die dem Reichstag zugegangen sind, haben, so weit sich bisher übersehen läßt, eine freundliche Aufnahme gefunden. Die prinzipielle Opposition, die von Richter bis Bebel geht, sieht zwar auch diesmal wieder auf dem alten „Nein". Bezeichnend indeß ist zunächst, daß diese Negation mit dem Hinweis auf die gegenwärtige Militärmacht begründet wird, um deretwillen 1893 von derselben Seite noch die Auflösung des Reichstags erzwungen worden ist; sodann, daß das Centrum anscheinend nicht mehr im Schlepptau der Linken erscheinen will, sondern sich auf den Standpunkt zurückgezogen hat, diesmal die Militärvorlage unbefangen zu prüfen. Es läßt sich in der That nicht bestreiten, daß die militärischen Forderungen diesmal, ihrer Einbringung und Durchführung nach, zu der bisherigen tendenziösen Befehdung keine Handhabe bieten. Offensichtlich hat sich die Heeresverwaltung nach Möglichkeit Beschränkung auferlegt, mit der Vermehrung der Präsenzstärke maßgehalten und diese Vermehrung behutsam angepaßt den organischei Erfordernissen des Heereskörpers wie der Finanzkraft des Reiches.

Das geht zunächst daraus hervor, daß die gegenwärtige Friedenspräsenzstärke des Reichsheeres, die im Jahresdurchschnitt 479 229 Mann beträgt, bleiben soll über die jetzt vorgesehene Zeit, über den 1. April nächsten Jahres hinaus bis zum 1. Okt. 1899. Von diesem Termin an setzt erst die Erhöhung ein, dergestalt, daß in den darauf folgenden drei Jahren bis 1902 diese Zahl bis auf 502 506 Köpfe Gemeine, Gefreite und Obergefreite gebracht wird. Diese Präsenzstärke bleibt bis zum 1. April 1904. In Summa: es handelt sich also lediglich darum, das neue ablaufende Quinquennat durch ein neues zu ersetzen, unter weiterer Aufrechterhaltung der zweijährigen Dienstzeit für das neue Quinquennat, und unter Steigerung der gegenwärtigen Präsenzstärke um jährlich durchschnittlich rund — 4500 Mann, wofern die Zahl der diensttauglichen Militärpflichtigen jährlich durchschnittlich um 30 000 überschießen und der Wohlstand im Reiche, den doch die Militärmacht garantirt, jahraus, jahrein, wie statistisch nachweisbar ist, um viele hundert Millionen wächst. Was dieser klaren Situation gegenüber alle verbrauchten Schlagworte wollen, ist in der That unerfindlich.

Gegen Ende des künftigen Quinquennats sollen an militärischen Formationen vorhanden sein — die Vermehrung über den gegenwärtigen Stand hinaus ist in Klammern beigefügt, — bei der Infanterie: 625 Bataillone (+ 1); Kavallerie: 482 Eskadrons (+ 17); Feldartillerie: 574 Batterien (+ 30); Fußartillerie: 38 Bataillone (+ 1); Pioniere: 23 Bataillone (+13); Train: 21 Bataillone (+ 2); dazu dazu kommen 11 Bataillone Verkehrstruppen, für Eisenbahn, Luftschifffahrt und Telegraphie; während es bisher 7 Bataillone Eisenbahntruppen und 2 Luftschifferabtheilungen gab. Daraus sollen dann 23 Armeekorps gebildet werden: 3 bayerische, 2 sächsische und 1 württembergisches, während Preußen mit den übrigen Staaten 17 Armeekorps bildet. Bisher gibt es 20 Armeekorps. An neuen Armeekorps sollen allmählich gebildet werden ein sächsisches, ein bayerisches und außerdem durch Abzweigung vom XI. Armeekorps mit dem Sitze in Kassel ein 18. Armeekorps mit dem Sitze in Frankfurt.

Auf den ersten Blick bekundet sich hierin, daß die Heeresvorlage weder von der „rage de nombre" beherrscht ist, noch die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches ignorirt. Vielmehr ist das Bestreben einzig und allein darauf gerichtet: schon im Frieden für eine planvolle Kriegsvorbereitung zu sorgen, und den Vorsprung, den andere Staaten mit höheren Friedenspräsenzstärken haben, durch Vervollkommnung der Leistungsfähigkeit des Heeres und seiner Gefechtskraft auszugleichen, und darum die Mängel zu beseitigen, die sich bei den einzelnen Waffen gezeigt haben, und die Formationen zu ändern und zu ergänzen. Planvoll setzt diese Reformarbeit auf allen Gebieten ein. Insbesondere auf dem Gebiet der Kavallerie, die seit 30 (!) Jahren unverändert an Stärke geblieben und, angesichts der Ansammlung von Kavalleriemassen in den benachbarten Grenzbezirken, viel zu schwach ist. Ebenso eingreifend ist die Reform der Feldartillerie, die insbesondere durch die Neubewaffnung unabweisbar geworden ist und in Hinblick auf die künftige Feldkriegstaktik um eine Anzahl Haubitzbatterien verstärkt werden soll, und die Reform der technischen Truppen.

Läßt man die Begründung der Vorlagen unbefangen auf sich wirken, dann liegt die Situation völlig klar: es handelt sich darum, die Wehr, welche die letzte Militärvorlage im Jahre 1893 dem deutschen Volke mit vielen Kosten geschaffen, nun auch so auszugestalten, daß sie sich nach allen Richtungen hin als brauchbar erweist und durch technische und organisatorische Vervollkommnung ausgleicht, was die Gegner an Kopfstärke voraus haben. Hier sich ablehnend verhalten, heißt nicht mehr und nicht minder, als die vielen Aufwendungen, die bisher für die Sicherheit des Deutschen Reiches unter Anspannung seiner Finanzkraft gemacht worden, durch kleinliches Versagen so kleinlich verkommen lassen. Vom Reichstag erwarten wir, daß er dem gegenüber sich weder von dem gewohnheitsmäßigen Nörglerthum bei der Berathung der Vorlage beherrschen läßt und dem Reiche gibt, was dem Reiche geschuldet wird. Von der Regierung aber, daß sie fest bleibt und vorab sich nicht auf Kosten der nationalen Parteien, deren Zustimmung sie sicher erwarten kann, auf „Handelsgeschäfte" einläßt, die in den einzelstaatlichen Landtagen beglichen werden sollten.

Gegen den Terrorismus.

Die völlig unberufene Einmischung der sozialdemokratischen Wortführer in die Lohnverhältnisse und der bei diesen Anlässen ganz ungescheut zu Tage tretende Terrorismus gegen Arbeitswillige, die sich sozialdemokratischer Verhetzung entziehen und in freundschaftlichem Verhältnisse zu ihren Arbeitgebern bleiben wollen, hat jetzt nach der „S. R. K." aus den Gehilfenkreisen der Buchdrucker eine Beleuchtung und Abweisung gefunden, wie sie den gewerbsmäßigen Aufwieglern in gleich entschiedener Form noch nicht widerfahren ist. Die sozialdemokratischen Versuche, die zwischen den Prinzipalen und Buchdruckergehilfen in freundschaftlichster Weise gepflogenen Verhandlungen über den Lohntarif, gewaltsam zu stören, werden von dem offiziellen Organ der Gehilfenschaft mit folgenden Worten gebrandmarkt:

„Die Buchdrucker haben jeder Zeit als Arbeiter im besten Sinne des Wortes gehandelt; sie verlangen nicht Duldung, sondern Anerkennung innerhalb der Arbeiterbewegung . . . Wie kommt es, daß fast ausschließlich in sozialdemokratischen Druckereien jene Gehilfen zu finden sind, welche mit allen Mitteln die Organisation der Buchdruckergehilfen zu vernichten und die übrigen Arbeiter gegen sie aufzuhetzen bemüht sind, wie kommt es, daß sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, Redakteure, Gewerkschaftskartell-Vorsitzende und ähnliche Arbeiterführer ihr Mandat mißbraucht haben und noch mißbrauchen, um durch Verdächtigungen unseres Verbandes, dessen Leitung, wie seines Organs, und Förderung einer Gegenorganisation den Verband lahmzulegen oder den Unternehmern gegenüber zu schwächen und dann die Folgen dieser demoralisirenden Thätigkeit aufs Konto der Tarifgemeinschaft setzen? Wir sind jederzeit objektiv genug gewesen, nicht die Partei als solche für diese Dinge verantwortlich zu machen. Wenn es aber in derselben schon so weit gekommen sein sollte, daß jeder von persönlichen Leidenschaften oder Gehässigkeiten erfüllte Mensch Namens der Partei die Bekämpfung von Arbeitern oder deren Organisation zum „Prinzip" erklären kann, wenn eine Abwehr persönlicher Angriffe und Gehässigkeiten mit dem Ausschluß aus der Partei geahndet und damit zur Parteisache gemacht wird, dann verzweifeln wir an dem Glauben, in der sozialdemokratischen Partei die Vertreterin unserer Interessen zu erblicken."

Es wäre zwar angemessen gewesen, wenn die Leiter des Gehilfenorgans von vornherein niemals den falschen Glauben gehegt hätten, in der sozialdemokratischen Partei die Vertreterin wirklicher Arbeiterinteressen zu erblicken. Immerhin ist es dankenswerth, daß die Buchdrucker, die sich zur Elite der deutschen Arbeiterschaft zählen, ihrer Ueberzeugung von der Arbeiterfeindlichkeit der Sozialdemokratie so offenen und rückhaltlosen Ausdruck geben.

Deutsches Reich.

Die Reichstagspräsidialwahlen.

Zur absoluten Mehrheit im Reichstag gehören 199 Stimmen. Das Centrum hat 103; davon kommen aber 29 auf das bayerische Centrum, das zwischen der „positiven" Mehrheit und der „Abwehrmehrheit" oscillirt und in Fragen der Wehrkraft bedingungslos zur „Abwehrmehrheit" gehört. Dann bleiben dem Centrum nur noch 74; die übrigen 125 haben dann Nationalliberale und die beiden Konservativen aufzubringen. Und selbst wenn das Centrum geschlossen wäre und die Konservativen bedingungslos folgten, ohne die nationalliberale Fraktion des Reichstags kann das Centrum keine „positive Mehrheit" zu Stande bringen.

Es versteht sich von selbst, daß sich die Nationalliberalen mit voller Hingabe den wirthschaftlichen und nationalen Aufgaben um dieser selbst willen widmen und sich weder durch Zu- noch Abneigungen parteipolitischer Art bestimmen lassen werden. Hingegen kann keine Verpflichtung anerkannt werden, die Ansprüche irgend einer Partei als „regierende Partei" auch nur aus Konnivenz zu fördern; oder in gemüthvoller Kompromißpolitik die Schachzüge zu decken, deren die Centrumsführung bedarf, um gegebenenfalls von der Gefolgschaft Indemnität für nationale Politik zu erlangen; oder gar Unterschriften für schlechte Wechsel herzugeben, die für Konzessionen im Reichstag nachher in den Einzelstaaten an den Klerikalismus bezahlt werden müßten. So liegen die Dinge, und darum wird die nationalliberale Fraktion, was ihr an Zahl fehlt, durch Geschlossenheit und Unabhängigkeit ersetzen, und ihre maßgebende Stellung in der eventuellen „positiven Mehrheit" so nachdrücklich zur Geltung bringen, wie es die Traditionen des jungen Reiches beanspruchen.

Nachtrag zur Kaiserreise.

Der rheinische Generalsuperintendent Umbeck sprach dieser Tage in Kreuznach über seine Erlebnisse während der Kaiserfahrt nach Palästina. In Kairo boten der Reisegesellschaft, zu der der Generalsuperintendent gehörte, Eselsjungen, die auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung gewesen waren, Esel an mit dem deutschen Ruf: „Herr Baronn! Gut Esel! Bismarck-Esel, nicht Caprivi-Esel!" Höchst ernüchternd wirkte auf die Reisenden bei der Ankunft in Jerusalem, die bei blendendem Mondschein erfolgte, das überaus primitive Bahnhofsgebäude. Die dem deutschen Wirth übertragene leibliche Verpflegung der Festfahrer ließ zu wünschen übrig; es gab nichts als Hammelfleisch und alte zähe Hühner. Empfindlich bemerkbar machte sich bei dem entsetzlichen Durst, den der herrschende fürchterliche Staub erzeugte, die infolge langen Regenmangels eingetretene Wassernoth; zum Waschen erhielt jeder täglich etwa drei Tassen voll Wasser, zum Trinken ein kleines Kännchen voll. Deutsches Bier gab es nur in einer einzigen deutschen Bierkneipe, die Flasche zu 1,20 M; den Wein verdünnten sich die Reisenden schließlich mit schauderhaftem altem Regenwasser. Für die Raucher machte sich ein empfindlicher Mangel an Cigarren bemerkbar, da die mitgenommenen Vorräthe in Jerusalem schon aufgebraucht und dort geringwerthige Cigarren nicht unter 60—80 ₰ das Stück zu haben waren. Während der ganzen drei Tage des Aufenthalts des Kaiserpaares in Jerusalem sei die sonst so apathische eingeborene Bevölkerung rein wie aus dem Häuschen gewesen; namentlich die Kaiserin, die sich überall ohne Schleier zeigte, eroberte im Fluge die Herzen; das sei kein Mensch, sagten die Eingeborenen, sondern ein Engel. Die Einwohner von Bethlehem machten einen ungleich sauberern, intelligentern und freundlichern Eindruck als die von Jerusalem. Das öffentliche Bekenntniß des Kaisers zum evangelischen Christenthum, das er nach dem Einweihungsgottesdienste in der Erlöserkirche vorlas, habe auf die Zuhörer einen tief ergreifenden und mächtig begeisternden Eindruck gemacht. Es sei der Höhepunkt der ganzen Palästinareise, ein weltgeschichtliches Ereigniß gewesen. Solange der Kaiser, das Oberhaupt der preußisch-evangelischen Kirche, ein solches Bekenntniß ablege, so lange stehe der evangelische Glaube nicht in Gefahr. Aufgefallen sei allen Zuhörern die vom Gebrauche abweichende Betonung des Verses des lutherischen Reformationsliedes „Das Feld muß er behalten" durch den Kaiser. Die prächtige Rede des bayerischen Konsistorialpräsidenten Dr. Schneider an den Kaiser beweise, daß man durch die Palästinareise des Kaiserpaares in der Einigung aller deutschen Protestanten ein gut Stück vorwärts gekommen sei. Die Erlöserkirche kennzeichne sich äußerlich als das weitaus schönste Gotteshaus Jerusalems; leider sei ihre Akustik nicht besonders gut.

Deutsche Fruchtmärkte.

Nach der im Reichsanzeiger enthaltenen Zusammenstellung der Berichte von deutschen Fruchtmärkten ist im November der Weizen bei einer Verkaufsmenge von 83 431 Doppelzentner, die sich auf 80 Marktorte vertheilt, zu einem Durchschnittspreise von 16 64 M für den Doppelztr. verkauft worden gegen 16,97 im Oktober und 18,99 im November 1897, so daß der Preis gegen das Vorjahr um 14,1 v. H. zurückgegangen ist. Der Roggen hatte an 92 Marktorten bei einer Verkaufsmenge von 71 553 Doppelztr. einen Durchschnittspreis von 14,50 M gegen 14,19 im Oktober 1898 und ebenfalls 14,19 im November 1897, so daß sich der Preis gegen das Vorjahr um 2,1 v. H. erhöht hat. Die Gerste kostete bei einer sich auf 87 Marktorte vertheilenden Verkaufsmenge von 85 483 Doppelztr. durchschnittlich 15,26 M; im Vormonat war der Durchschnittspreis derselbe, im November 1897 betrug er 16,24 M, so daß gegen das Vorjahr eine Preisherabsetzung um 6,4 v. H. stattgefunden hat. Der Hafer erreichte bei einer Verkaufsmenge von 101 319 Doppelztr. einen Durchschnittspreis von 13,77 M gegen 13,54 im Oktober 1898 und 13,91 im November 1897, war also um 1,0 v. H. billiger als im Vorjahr.

Die französische Weltausstellung.

In französischen leitenden Kreisen macht man sich große Sorge um das Schicksal der Weltausstellung. Der Daily Telegraph will wissen, daß man zuständigen Orts die Hoffnung aufgegeben habe, die Ausstellung in ihrem ganzen Umfang und so, wie sie geplant war, zum Jahre 1900 fertig zu stellen. Wenn man in Paris trotz alledem an dem festgesetzten Termin festhalte, so geschehe dies nur, weil den Behörden nichts Anderes übrig bleibe. Eine Vertagung würde enorme Verluste zur Folge haben und eine große Erregung in den weitesten Kreisen hervorrufen. Fertig gewesen ist übrigens noch nie eine Weltausstellung. Daß die Deutschen großen Erfolg in Paris haben, und daß die deutschen Aussteller bedeutenden Nutzen aus ihr ziehen werden, bezweifeln wir. Wenn sich das bestätigt, was wir gestern aus St. Gallen meldeten, nämlich daß die Franzosen bei dieser Gelegenheit sich kostenlos aller Muster und Dessins bemächtigen können, so wird die Ausstellung eher Schaden bringen als Nutzen abwerfen.

Gestorben sind:

Der württembergische ehemalige Finanzminister Renner in Stuttgart. — Der Geschichtsmaler Professor Georg Cornicelius in Hanau.

Kurze Nachrichten.

Die von Wiener Blättern verbreitete Nachricht, der deutsche Kaiser habe in Beirut dem deutschen Konsul gegenüber es als Pflichtvergessenheit bezeichnet, daß dieser neben deutschen auch österreichische Firmen vertrete, wird als völlig erfunden bezeichnet.

Ihrem Berufe treu, um Unzufriedenheit zu erregen, hatte die „Frkf. Ztg." neulich gemeldet, daß dem preußischen Landtage eine Vorlage, betreffend die Deckung der Kosten der Orientreise des Kaisers, zugehen werde. Indessen handelt es sich nur um die Deckung derjenigen Kosten, die durch die Betheiligung amtlicher Kreise an der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem entstanden sind.

Im Reichstage beginnt am Montag die Etatsberathung. Von Seiten der nationalliberalen Fraktion ist Abg. Bassermann als Redner vorgesehen.

In einer Parteiversammlung im dritten Berliner Wahlkreise führte Abg. Auer in einem Vortrage aus, daß in der Sozialdemokratie nicht zwei verschiedene Richtungen vorhanden seien. Es habe sich aber im Laufe der Zeit leider ein „sozialdemokratisches Gigerlthum" ausgebildet, das mit hohlen Schlagworten arbeite und Jeden verketzere, der nicht auf das Modeschlagwort schwöre. Erst muß man „revolutionärer Sozialdemokrat" sein, dann ein „zielbewußter Genosse", und jetzt gelte nur der für voll, der sich „proletarisch-revolutionär" nenne.

MARCHIVUM

Ueber den Gesetzentwurf zum Schutze der Arbeitswilligen hört die „Nat.-Ztg.", daß dem Bundesrath das Material noch nicht bekannt ist, das von den verschiedenen Bundesregierungen infolge der Posadowskyschen Rundfrage über Ausschreitungen bei Strikes und ihre Bestrafung eingegangen ist. Dem Anschein nach sei man mit der Ordnung und Bearbeitung dieses Materials beschäftigt.

Die Eheschließungen im deutschen Reich beliefen sich im Vorjahr auf 447 770 (1896: 432 107). Auf 1000 Personen kommen 8,37 (8,19). Die Zahl der Geburten betrug 1 991 126 (1 979 747). Die Zahl der Sterbefälle betrug 1 206 492 (1 163 964). Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug 784 634 gegen 815 783 im Jahre 1896.

Eine Torpedobootdivision bestand bisher aus einem größeren Boot, dem Divisionsboot, und acht kleineren Booten. Da sich aber die letzteren bei stürmischer See nicht stets bewährt haben, soll sie künftig aus sechs gleichen Booten, etwa in der Größe des Divisionsbootes, bestehen.

Ein Rathhauserweiterungsbau, der 5½ Millionen Mark kosten soll, ist in München beschlossen worden.

Die beiden auf der Schiffswerft „Vulkan" im Bau befindlichen großen Reichspostdampfer, welche für die Hamburg-Amerikalinie bestimmt sind, und womit diese Gesellschaft ihre Betheiligung an der Ausführung der deutschen Reichspostdampfer nach Ostasien beginnt, erhielten die Namen „Hamburg" und „Kiautschou".

Mit Stolz meldete neulich der „Vorwärts", die Sozialdemokraten hätten die Wahl Schippels als Schriftführer durchgesetzt. Diese Nachricht hat sich erfreulicher Weise nicht bestätigt.

Aus Metz meldet man: Die Wiedereinführung der französischen Sprache in den Volksschulen ist nun endgiltig vom Ministerium abgelehnt worden.

Als ein Triumph der deutschen Industrie muß das Ergebniß der amerikanischen Prüfungs-Commission nach den großen Schießversuchen gegen die besten konkurrirenden Panzerplatten zu betrachten sein, auf Grund dessen das Marineamt offiziell beschlossen hat, die Krupp-Panzerung für alle Panzerschiffe und Kreuzer zu adoptiren, deren Bau der Kongreß bewilligt.

Das Landgericht zu Glauchau sprach zehn Sozialdemokraten frei, die vom Schöffengericht zu je 30 ℳ Strafe verurtheilt worden waren, weil sie in unpassenden Kleidern an einem Leichenzug theilgenommen haten. Die Staatsanwaltschaft hat weitere Berufung eingelegt.

Die „Daily News" erfährt, die türkische Kavallerie solle um 25 000 Mann verstärkt werden. Die Verstärkung erfolge auf den direkten dringlichen Rath des deutschen Kaisers. Die Türken kaufen bereits Pferde auf.

Die Nachricht, in Konstantinopel solle eine Deutsche Handelskammer errichtet werden, wird widerrufen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 10. Dezember 1899.

Zum Milchaufschlag.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Als Entgegnung auf die Auslassungen der „Mannheimer Volksstimme" über den beschlossenen Milchaufschlag erlauben sich die vereinigten Milchlieferanten dem verehrl. Publikum mit Folgendem die Angelegenheit etwas richtiger und von ihrem Standpunkte aus darzulegen:

Der Verfasser des betreffenden „Eingesandt" übergeht gerade die ausschließlichen Gründe des Milchaufschlages, nämlich die hohen Preise der Futtermittel und des Milchviehes; diese hauptsächlich haben die Produktionskosten der Milch so erhöht, daß sie den Verkaufspreis thatsächlich übersteigen. Die Fütterungskosten einer Kuh stellen sich durchschnittlich auf 1 ℳ 20 ₰ pro Tag, während dagegen die Einnahmen von einer Kuh bei einem Ertrag von 10 Liter Milch, nach Abzug aller Unkosten, als da sind Lohn des Melkers, Bahnfracht, Kannenabnützung etc., nur 1 ℳ betragen. Dabei ist noch gar nicht berechnet, daß eine frischmelkende Kuh im Einkauf 100 ℳ theurer ist, als der Metzger dafür bezahlt, wenn sie abgemolken ist. Diese 100 ℳ sollten doch auch durch die Milch ersetzt werden.

Wenn nun der Landwirth ein Geschäftsmann wäre, so würde er noch die Möglichkeit einer eintretenden Krankheit mit in Rechnung ziehen, vor allen Dingen die so gefürchtete „Maul- und Klauenseuche". Soweit darf aber der Landwirth gar nicht rechnen, sonst käme ein noch höherer Preis für die Milch heraus. Und doch, betrachtet man die Preise und den Gehalt an Nährstoffen anderer Nahrungs- und Genußmittel, besonders des Bieres, gegenüber der Milch, so ist die Milch immer noch am billigsten.

Der geneigte Leser wird nun fragen, warum kann man aber in anderen Gegenden die Milch billiger produziren, sodaß sogar aus dem Schwarzwald Milch nach Mannheim kommt zum Preis von 13 ₰?

Das ist ganz leicht zu erklären: Dort steht Grund und Boden nicht so hoch im Werth, resp. es muß kein so hoher Pacht bezahlt werden, wie hier in der Gegend und der dortige Landwirth hat auch nicht die hohen Arbeitslöhne zu bezahlen, wie wir, kurzum, er kann billiger produziren. Die Frachterhöhung ist ganz minimal. Wenn der dortige Landwirth 13 ₰ für das Liter Milch erhält, hat er mehr, als wenn wir 14 ₰ bekommen.

Daß nun dieses Vorgehen der Milchlieferanten ein „agrarischer Raubzug" und die Landwirthe „Blutegel" seien, wird kein gerecht denkender Bürger diesem Herrn nachreden, vielmehr wird er so einsichtsvoll sein und die Thatsache nicht bestreiten, daß gute, volle Milch, wie sie von der Kuh kommt, nicht mehr zum alten Preise abgegeben werden kann, wenn wir uns nicht selbst schädigen wollen.

Es ist ja Niemand gezwungen, die Milch von uns theuerer einzukaufen, wenn dieselbe von anderer Seite billiger zu haben ist, nur wir Landwirthe sind gezwungen, unsere Milchproduktion, bei der wir unser Geld verlieren, einzuschränken oder ganz aufzugeben und uns auf eine andere Produktion zu verlegen.

Mit der weither bezogenen Milch kann es ja jetzt im Winter ganz wohl gehen, aber ob sie sich in heißen Sommertagen hält, wollen wir erst abwarten. Es könnte sein, daß manche Mutter für frische Milch gerne das Doppelte bezahlte, wenn sie nur bekommen könnte. Was ist es aber auch für ein Preisaufschlag, der soviel Staub aufwirbelt? Wir Landwirthe wollen nicht mehr, als für das Liter Milch, das wir seither für 13—13½ ₰ und 14 ₰ an die Händler verkauft haben, nur einen Mindestpreis von 14 ₰ haben. Es ist dies fürwahr kein frivoler Preisaufschlag, sondern im Gegentheil ein sehr bescheidenes Verlangen.

Die Milchlieferanten aber, die sagen, sie können heute noch bei dem Preise von 13 ₰ bestehen, können entweder nicht rechnen, oder ihre Milch ist nicht, wie sie von der Kuh kommt.

Darum möchten wir zum Schluß das verehrl. Publikum bitten, nicht solche Pfuscher zu unterstützen, sondern lieber eine reelle, wenn auch etwas theuerere Milch einzukaufen.

Der Verein der Milchlieferanten.
Im Auftrag: E. B.

* **Amtliche Auskunft in Zolltarifangelegenheiten durch die Großh. Zolldirektion Karlsruhe.** Seit 1. April lfd. Js. haben bekanntlich die Direktivbehörden nach Maßgabe des Bundesrathsbeschlusses vom 20. Januar ds. Js. auf Anfragen über die Zolltarifirung von Waaren, deren Schlußabfertigung bei einer Zollstelle des Direktivbezirks beabsichtigt wird, amtliche Auskunft zu ertheilen. Der Fragsteller hat daher wahrheitsgetreue Angaben über die Beschaffenheit und den Ursprung der Waare womöglich unter Vorlegung von Proben, ferner über bisher ertheilte Auskunft oder Zollbehandlung und über den Ort der Schlußabfertigung an die betreffende Direktivbehörde einzureichen. Am Besten und Bequemsten geschieht dies unter Benutzung von Vordruckbogen, welche nach dem Rundschreiben Großh. Zolldirektion von jedem Hauptamt oder von dem Kontrollbüreau der Zolldirektion im Bedarfsfalle abgegeben werden. Ferner machen wir die Interessenten darauf aufmerksam, daß der Anfrage, wo es nicht durch die Beschaffenheit der Waare ausgeschlossen ist, drei übereinstimmende Waarenmuster und die etwa vorhandenen Nachweise oder Gutachten über den Ursprung, die Beschaffenheit und die Zusammensetzung der Waare, Auskünfte anderer Zollbehörden u. s. w. beizufügen sind. Ist die Vorlegung von Mustern nicht möglich, so sind der Anfrage entweder Abbildungen oder eine so genaue Beschreibung der Waare anzuschließen, daß die verlangte Auskunft ertheilt werden kann. Die Muster und Abbildungen werden in der Regel zu dienstlichem Gebrauch zurückbehalten

* **Preisausschreiben.** Bei dem vom Verlag der „Europäischen Modenzeitung" Dresden veranstalteten „Großen Preisausschreiben für praktische Stoffeintheilung" wurde unter 882 Mitbewerbern Herrn Schneidermeister Heinrich Weinreich jun. hier der dritte Preis zuerkannt. Dem tüchtigen strebsamen jungen Mann unseren herzlichsten Glückwunsch.

* **Ehrenvolle Berufung.** Herr Theodor Heß, der frühere kaufm. Direktor der Heß Fahrrad-Werke Akt.-Ges. hier ist unter glänzenden Bedingungen als kaufmännischer Direktor bei den Fahrrad-Werken „Weltrad" Aktien-Gesellschaft in Schönebeck a. d. Elbe engagirt worden. Es freut uns konstatiren zu können daß sich Herr Th. Heß in der Fahrrad-Branche eines so guten Rufes erfreut und daß derselbe bei Uebertragung dieses Vertrauenspostens von vielen Bewerbern den Vorzug erhalten hat. Das Werk liefert für die Saison 1899 außer den bisher mittelst eines Walzverfahrens, welches einzig und allein auf dem Weltmarkte dasteht, hergestellten Fahrräder ein nach den neuesten Erfahrungen ausgestattetes Rad mit Außen- und Innenlötung. Bei vollem Betriebe beschäftigt das Werk 400 bis 500 Arbeiter und fabricirt circa 8—10,000 Fahrräder pro Jahr. Das Aktien-Capital der Gesellschaft beträgt M. 1,000,000 —. Wir wünschen Herrn Heß in seiner neuen Stellung Glück.

* **Ueber Frauenbildung-Frauenstudium** hielt gestern Abend Herr Dr. Karl Wolff im Casino einen gut besuchten, formvollendeten und höchst interessanten Vortrag. Redner beleuchtete besonders die drei Abschnitte „Frauenerwerb, Frauenstudium u. Frauenkultur", nachdem er einen kurzen Ueberblick über die Geschichte der Bestrebungen gegeben hatte, die Frau auf eine höhere Stufe zu heben. Der Eindruck, den seine Ausführungen auf das zahlreich erschienene Publikum machten, ist ohne jeden Zweifel ein recht wirksamer und günstiger gewesen; nur hätte meines Erachtens Einzelnes, das der Redner nur streifte und flüchtig berührte, weiter ausgeführt oder noch schärfer pointirt werden können. So z. B. warf er die sehr dankenswerthe Frage auf, was die jungen Mädchen nach ihrer Schulzeit bis zur Verheirathung — falls dieselbe erfolgt — treiben. Daß hier oft eine Lücke vorhanden ist, die in besserer Weise, als gewöhnlich geschieht, ausgefüllt werden könnte, ist sicher. Andererseits ist der Vortragende wohl etwas zu sehr erfüllt von den günstigen Ergebnissen der amerikanischen und englischen Frauenbildung, es ist wahr, in den Vereinigten Staaten gibt es weit mehr junge Damen als bei uns, die als Lehrerinnen, Aerztinnen u. s. w. ihr Auskommen finden. Drei Viertel aller Lehrkräfte in den dortigen Volksschulen sind Lehrerinnen; aber das Schlußresultat ist nicht immer ein völlig befriedigendes. Das junge Mädchen ist gewiß dazu befähigt, das ist gar nicht zweifelhaft, zu unterrichten, und oft besser als der Mann — aber welche Opfer bringt sie auch! Ich habe viele Jahre mit ihnen zusammengearbeitet, und mir ist der müde, abgearbeitete Zug, den gar viele dieser Lehrerinnen zeigten, unvergeßlich geblieben — ich empfand tiefes Mitleid mit ihnen und ich lernte, daß die Sache ihre zwei Seiten hat. Man klagt wohl darüber, daß unsere maßgebenden Behörden mit einem gewissen Zögern an die Bewilligung aller Rechte an die Frau herangehen — ein rascheres Tempo wäre Vielen erwünscht — und doch ist eine weise Zurückhaltung und vorsichtige Auswahl nicht so herbe zu tadeln. Wir haben jetzt in Deutschland gegen 40,000 Studirende männlichen Geschlechtes — nehmen wir an, daß zu diesen noch 20,000 Studentinnen kämen, wäre das nicht ein wahres nationales Unglück? Das Züchten eines gelehrten Proletariats hat seine gewaltigen Schattenseiten. Ich unterschreibe so ziemlich Alles, was Herr Dr. Wolff gesagt hat; es ist ein völlig veralteter Standpunkt, daß die Frau nur zum Kochen, Strümpfestopfen, Kinderwiegen da ist, veraltet und unwahr ist dieser Gedanke, der Frau fehlen keineswegs die Schwingen, um zu einem höheren Standpunkt zu gelangen, die geistige Kraft ist gar häufig da, nur fehlt bei vielen das nöthige physische Element, und die Uebervölkerung, an der wir nun einmal leiden, würde in manchen Berufszweigen, so fürchte ich, noch schlimmere Zustände zeitigen, wenn die Frau zum schrankenlosen Wettbewerb zugelassen würde. Vor Allem aber — welche Enttäuschungen, welche Seelenkämpfe, welche harten Erfahrungen ständen vielen bevor! Ein recht langsamer Fortschritt ist doch anzuempfehlen im Interesse der Frau; aber ein Fortschritt ist nöthig, und so stimme ich mit der Schlußaufforderung des Vortragenden, dessen klare, wohldurchdachte Deduktionen und anregende Leitsätze einen gewissen, stimmungsvollen Eindruck hinterließen, gerne überein. E.O.H.

* **Versicherungsbeamten-Verein Mannheim-Ludwigshafen.** Der heute Abend im „Bellevue-Keller" stattfindende Herrenabend verspricht allen Theilnehmern ein recht angenehmes und köstliches Amüsement, weshalb wir nicht ermangeln, unter Bezugnahme auf die heute im Inseratentheile erscheinende Einladung, wonach auch Gäste willkommen sind, nochmals besonders hinzuweisen.

* **Kunstgewerbeverein Pfalzgau.** Wie man uns mittheilt, war die letzte Versammlung des Kunstgewerbevereins sehr gut besucht. Von Interesse waren die ausgestellten Photographien der alten ehrwürdigen Stadt Nürnberg (von Herrn Dekorationsmaler Leo Dunkel zur Verfügung gestellt), welche in Manchem, welcher in Nürnberg seine Studien gemacht hat, angenehme Erinnerungen wach riefen. Die beabsichtigte Ausstellung der Reiseskizzen und Studien des Herrn Dekorationsmalers Bachfeld wurde auf den nächsten Abend verschoben. Freunde und Mitglieder des Vereins machen wir ganz besonders auf diese Ausstellung aufmerksam. In anregender Weise sprach Herr Architekt Walch über die moderne Kunstbewegung in ihrem Verhältnisse zu den vergangenen Stilperioden; derselbe wird diese Gedanken am nächsten Vereinsabend in einem Vortrage eingehender entwickeln. Eine Diskussion über die Vorträge des Herrn Professor Thode aus Heidelberg schloß sich daran an, wobei Herr Rechtsanwalt Dr. Alt das Referat führte. Ferner wurde auch die Frage des Kaufhausumbaues berührt, wobei die Versammlung zu denselben Resultaten gelangte wie die neuliche Diskussion des hiesigen Alterthumsvereins.

* **Der Club der Sachsen und Thüringer** veranstaltet Samstag, 16. Dez., Abends 8 Uhr, im Saale des „Schiffeleck, M 3, 9, einen Familienabend, der sehr unterhaltend zu werden verspricht. Das Mitglied Herr W. Graunitz wird einen Vortrag über seine Kriegserlebnisse in den Jahren 1870/71 halten, dem sich Concert, humoristische Unterhaltung rc. anschließt.

* **Eine Schuld von 200 000 M.,** welche das Basler Missionshaus im letzten Jahre machen mußte, ist in verhältnißmäßig kurzer Zeit durch die Opferwilligkeit der Missionsfreunde gedeckt worden. Diese Summe neben den laufenden Unterhaltungskosten von jährlich 1 Million Mark noch besonders aufzubringen, kostete keine geringe Anstrengung und war nur durch das vereinte Zusammenstehen vieler zu erreichen. Unser badisches Land steuert zu dem jährlichen Aufwand der Basler Heidenmission etwa 80 bis 100 000 M. in lauter freiwilligen Gaben bei, was an und für sich ja eine ganz stattliche Summe ausmacht, jedoch im Vergleich mit andern Ländern, z. B. Württemberg und der Schweiz noch wenig genug ist. Es ist darum dringend zu wünschen, daß die Zahl der Missionsfreunde in Stadt und Land immer noch wächst, da ja das gesegnete Werk der Heidenmission auch unseren Kolonien in Afrika und neuerdings unserer chinesischen Erwerbung Kiautschou direkt zu Gute kommt. Gaben für die Basler Mission nimmt Herr Hausvater Barth am Rettungshaus, auch durch Vermittlung von Stadtvikar Pros gern entgegen.

* **Eine frivole Wette.** In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag um ¼12 Uhr haben in Ludwigshafen zwei Personen eine frivole Wette zum Austrag gebracht, indem beide bis zur Mitte des Rheins und wieder zurück ans Land geschwommen sind.

* **Apollo-Theater** (Badner Hof). Bei der Aufführung des Apollo-Theaters waren, wie wir in Ergänzung unserer früheren Notizen nachträglich mittheilen, noch folgende Geschäfts-Firmen betheiligt: Die Erd- und Maurerarbeiten wurden durch Herrn Fucke-Michels, die Steinhauerarbeiten durch Herrn Dederer in Heilbronn und die Herren Amann und Mathes in Neckargemünd ausgeführt. Die sämmtlichen Stuccaturarbeiten hat Herr Carl Caffar modellirt und in Gemeinschaft mit Herrn Gypsermeister Roth die gesammte Verputz- und Stuccarbeit ausgeführt. Herr Georg Fuchs lieferte die Zimmerarbeit, die Herren Jos. Nöther u. Cie., sowie Weil u. Reinhardt hatten die Lieferung der Eisenträger übernommen. Ein Theil der Cementarbeiten wurden von Herrn Sturm, die Asphaltarbeiten durch Herrn Eisen ausge-

Ikarus.

Novelle von Clara Jäger.

(Nachdruck verboten.)

18) (Fortsetzung.)

„Auf künstlich gefertigten Wachsflügeln," fuhr Burgfelden in seiner Erklärung fort, „schwang sich Ikarus mit den Vögeln um die Wette in die Wolken. Aber es genügte dem jugendlichen Wagehals nicht, dem lieben Gott in die Regenkammern zu gucken. Es verlangte ihn mit verzehrender Ungeduld darnach, die große Wärme- und Lichtspenderin Sonne von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Und dieses Sehnen ward ihm zum Unheil, zum Verderben. Die mächtige Himmelsleuchte zerschmolz ihm mit ihren Gluthaugen die armseligen Wachsfittige, und kopfüber stürzte der Fürwitzige auf unsere nüchterne Erde hinunter; — vielleicht auch in das Meer, um elend zu ertrinken. Ich weiß das Ende der Geschichte so genau nicht mehr."

„Ich auch nicht", sagte Ika. „Es ist ja auch im Grunde gleichgiltig. Die Moral von der hübschen, traurigen Mythe bleibt stets dieselbe, ob der arme Ikarus nun so oder so vernichtet ward. — Aber wissen Sie wohl, daß es gar nicht hübsch von Ihnen ist, sich über meinen ehrlichen Namen lustig zu machen."

„Das thue ich gewiß nicht", sagte Burgfelden. „Mir ist gar nicht lächerlich zu Muthe, Fräulein Ika. Ich verstehe mich selbst nicht, daß ich lachen konnte, als ich zuerst Ihren vollen Namen hörte. Es wäre vielleicht richtiger gewesen, wenn ich geweint hätte. Spielte doch der Ikarus gewissermaßen schon einmal eine Rolle in meinem Leben. Mein Oheim hat beliebt, meine Wenigkeit mit besagtem Flugvirtuosen zu vergleichen. Er befürchtete, daß auch meine Flügel nur von Wachs seien und mich nicht hoch tragen würden. — Aber wozu das hier? Sagen Sie mir lieber, daß Sie mir mein ungehöriges Lachen nicht nachtragen wollen!"

„Meinetwegen! Es ist Ihnen vergeben," sagte Ika, „besonders deshalb, weil Sie die Geschichte von dem armen Ikarus so hübsch erzählt haben. Ich wie heiße ich meinen unglücklichen Namensvetter! Aber er war auch ein gewaltiger Thor — Wachsflügeln und Sonnengluth, das reimt sich schlecht."

„Flügel möchten Sie doch auch besitzen?" — Burgfelden sang leise das kleine Vogellied vor sich hin.

„Wie gut Sie das behalten haben!" sagte Ika. „Ja, natürlich, fliegen möchte ich wohl können."

„Aber weil der Himmel Ihnen die Flügel versagt hat, behelfen Sie sich mit Ihrer Zweigschaukel?"

„Ja — o Sie glauben gar nicht, welche köstlichen Träume ich schon auf ihr geträumt habe! Ich fliege dann oft weit, weit fort, über Berge und Thäler, Ströme und Seen, hinweg über die große, schöne Erde, durch die herrliche, wunderbare Gotteswelt. Dann meine ich, Alles verkörpert und lebendig vor mir zu sehen, wovon ich je gehört oder in Büchern gelesen habe, und ich möchte laut aufjauchzen vor Lust und seliger Wonne. Ach, hier oben auf dem Plattenhof bedarf man solcher Träume! Nicht, daß ich ungern hier oben lebte — es ist ja hier meine zweite Heimath; — aber mir ist oft die Brust wie zugeschnürt, und dann überkommt mich eine namenlose Sehnsucht nach der Welt und nach den Menschen, und ich komme mir vor wie ein armer kleiner Vogel, den man in einen engen Käfig gesperrt hat und der sich nun die Flügel an den Gitterstäben desselben wundschlägt. Das ist gewiß recht unrecht und recht schlecht von mir! Ich dürfte gar nicht so empfinden! Sie werden mich vielleicht gar für ein undankbares, kaltherziges Geschöpf halten, das seine gute alte Großmama und seine Tante nicht ein bißchen lieb hat. Aber so schlimm ist es gottlob nicht. Ich glaube nur, daß . . . daß das tödtende Einerlei hier oben auf dem Plattenhofe schuld daran ist, daß ich oft so thörichte sehnsuchtsvolle Gedanken habe. Es macht mich ungeduldig und ungerecht; ich fühle es: es wird mir den Charakter schließlich noch ganz und gar verderben!"

Burgfelden hatte theilnehmend zugehört. „Wie kommt es nur," fragte er, „daß Sie so abgeschlossen und einsam hier oben leben?"

„Ach ja, nicht wahr, es ist fürchterlich einsam hier oben? Großmama und Tante empfinden das gar nicht so, und wenn ich einmal darüber seufze, dann sagt Tante Laura wohl, sie fände, daß genug Menschen hier oben verkehrten, um sich nicht verlassen zu fühlen! — Freilich wir haben einen Verwalter mit Frau und Kindern, Knechte und Mägde, den alten Kuhhirten, und die Puten-Liese — das ist, der Zahl nach, ein ganz ansehnlicher „Hofstaat"; — aber was ist der mir, mir, die ich . . . ach, die ich wieder recht unnützes Zeug geschwatzt habe!"

„Sie vergaßen bei der Erwähnung Ihres Hofstaates eine wichtige Persönlichkeit . . ." sagte Burgfelden.

„Den Vicar meinen Sie? — O Himmel, da kommt er schon wieder. Wenn man vom Wolf spricht, ist er auch schon da!"

Sie sprang auf, ergriff Schüssel und Korb und eilte in das Haus hinein, mit halblauter Stimme zurückrufend:

„Wünsche gute Unterhaltung!"

Burgfelden knirschte vor Aerger mit den Zähnen. Richtig, da stieg der Dalldorfer Hülfsgeistliche von einem hohen Stuhlwagen herab, auf dem er soeben seinen Einzug in den Plattenhof gehalten hatte. Was führte ihn so früh schon wieder hierher?

Wolf seinerseits warf auch nicht gerade liebevolle Blicke auf Burgfelden. Es war ja unerhört, was seine Augen soeben geschaut. Der fremde junge Baron neben Ika stehend und ihr bei einer häuslichen Arbeit helfend. Das war denn doch über den Spaß! Es war die höchste Zeit, den ungebetenen Gast, den fatalen Eindringling, von hier zu entfernen.

Laura hatte den geistlichen Freund ankommen gesehen. Eilig fand sie sich vor der Thür ein zu seiner Begrüßung. Wolf aber nahm wenig Notiz davon und wandte sich sogleich zu Burgfelden.

„Ich erlaube mir, Ihnen einen Platz in diesem Wagen zur Verfügung zu stellen, Herr Baron", sagte er, „damit Sie nicht länger an der Fortsetzung Ihrer Reise behindert sind. Bis Dalldorf fahren wir zusammen, und dort finden Sie leicht eine andere Gelegenheit bis zur nächsten Eisenbahnstation. Der Schnellzug nach Dresden kommt dort um zwei Uhr dreißig Minuten an; wenn Sie also heute noch weiter wollen, so bin ich der unmaßgeblichen Ansicht, daß Sie gut thun werden, sogleich aufzubrechen."

Burgfelden hätte den Vicar erdrosseln mögen; er durchschaute nur zu klar die Gründe der Handlungsweise Wolfs; aber man erdrosselt nun einmal glücklicherweise seinen Nebenmenschen nicht so ohne Weiteres.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

führt. Die Ausführung der Kanalisation erfolgte durch die Herren Fuchs u. Priester. In die Schlosser- und Schmiedearbeiten theilten sich die Herren Franz Wiese, Heinrich Arz, Steinmüller u. Hormuth, wogegen die Eisenkonstruktion zum Theatersaal, Vordach und Oberlichter durch Herrn Th. Sireau zur Ausführung kam. Spenglerarbeit und Installation der Gasleitung war Herrn Wagner übertragen und haben die Herren Fischer u. Sohler die Dachaufsätze geliefert. Herr Herter führte die Dachdeckerarbeiten aus. Eingangshalle und Vorplätze haben Terrazzoboden durch die Firma Marco Rosa erhalten, die zur Isolirung der Fußböden nöthigen Korkplatten wurden durch die Herren Grünzweig u. Hartmann bezogen. Mit der Schreinerarbeit wurden die Herren H. Becker, Fasig u. Sohn, L. Fried, Kurtz u. Steiner beschäftigt, die Glaserarbeit lieferten die Firma Fasig u. Sohn, die Verglasungen Herr J. Lehmann Sohn und K. Ottmann. Beschläge wurden durch Herrn K. Pfeiffer, Gußsäulen durch Herrn Carl Flink und Rolladen durch Leins und Cie. geliefert. Parquetböden haben die Herren Mees u. Nees sowie Herr Röth geliefert; Fußböden die Herren Luschka u. Wagemann. Das Eisenwerk Kaiserslautern (Vertreter Herr Robert Elsässer hier) führte die umfangreiche Heizungs- und Ventilationsanlage aus. Die elektrische Beleuchtungsanlage sammt Bühnenbeleuchtung hat die Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft übernommen, die Herren Sachs u. Cie. liefern bis zur Fertigstellung der städtischen Centrale den elektrischen Strom. Beleuchtungskörper hat das Gasapparate und Gußwerk Mainz und Herr Printz dahier geliefert. Die elektrischen Lampen für die Notenpulte wurden von Herrn Maschinenmeister Schlosser in München bezogen. Herr Sahner führte die Malerarbeiten zum Theatersaal sowie den über der Bühne befindlichen Wandfries aus; die übrige Malerarbeit hat Herr M. Dunkel übernommen. Den Bühnenvorhang sowie die Dekorationen zum Variété-Theater hat Herr Perger in Köln gemalt, wogegen der für Musikaufführungen zur Verwendung kommende Bühneneinbau durch Herrn Direktor Auer und Hoftheatermaler Remler ausgeführt wurde. Die maschinelle Bühneneinrichtung wurde unter Leitung des Herrn Perger durch Herrn Schlossermeister Arz ausgeführt. Das Apollo-Theater wurde nach den Plänen und unter Leitung der Herren Architekten Köchler und Karch ausgeführt und waren dabei im Atelier Herr Robert Scheffert als Bauführer, für den Umbau Herr Buchenberger, für den Neubau Herr Wilhelm Mai thätig.

* **Das morgige Nachmittags-Konzert im Stadtpark,** sowie die Abend-Vorstellung im Saalbau werden den Besuchern als interessante Neuheit den in das Repertoir der hiesigen Grenadier-Kapelle und der Kapelle Petermann aufgenommene Jacquesson-Galopp: „Es lebe der Champagner!" von F. Menge vorführen. Zum hundertjährigen Jubiläum des Hauses Jacquesson u. Fils in Châlons sur Marne gewidmet, hat die Composition jüngst bei ihrem ersten Erscheinen in Hamburg durch ihre melodiöse Erfindung und humorvolle Durchführung den größten Beifall des dortigen Publikums gefunden.

* **Zwei unschöne Beleidigungsklagen,** die durch sogenannten Weiberklatsch hervorgerufen wurden, der eine Familie in großes Unglück gestürzt hat, wurde gestern vor dem Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Dienstverwesers Dauth verhandelt. In der ersten Verhandlung trat der Getreidearbeiter Friedrich Moos hier als Privatkläger gegen die Ehefrau des Schmied Heinrich Krämer hier auf mit der Beschuldigung, daß die Beklagte zu der Ehefrau des Schneiders Bernhard Stalf über seine 16jährige Tochter Dina eine auf unsittliche Beziehungen hinweisende Aeußerungen gethan habe, welche sich die 16jährige Dina Moos so zu Herzen nahm, daß sie sich aus Scham im Neckar ertränkte. In dieser Verhandlung sollten als Hauptzeugen die Eheleute Stalf gegen die Ehefrau Krämer auftreten. In der zweiten Privatklage hatte der Ehemann Heinrich Krämer Klage wegen Beleidigung erhoben gegen die Ehefrau Stalf, die er beschuldigte, daß sie eine unwahre Aussage als von seiner Frau herrührend, der Ehefrau Moos mitgetheilt habe. In dieser Verhandlung sollte die Ehefrau Krämer auch als Zeugin eidlich vernommen werden, um das Gegentheil der ersten Klage zu beweisen. Der Vertheidiger des Privatklägers Moos, Herr Dr. Jesselsohn, beantragte aus prozessualen Gründen die Verbindung der beiden Klagen, um einem Meineid, der sicher geleistet werden würde, vorzubeugen. Der Vertreter der Angeklagten Krämer trat diesem Antrag entgegen, da seine Klientin durch die Vereinigung der beiden Klagen der Hauptzeugin, welche in diesem Falle nicht vereidigt werden könne, verlustig gehe. Das Gericht beschloß, die beiden Klagen getrennt zu erledigen. Die Verhandlung ergab, daß die beiden Weiber zuerst gute Freundinnen waren, sich aber, nachdem sie einander in die Haare gekommen, gegenseitig verschwärzten. Die Stalf beeidigte die inkriminirte Aussage, welche im Monat Februar gefallen sein soll und theilte dieselbe der Ehefrau Moos mit und diese übermittelte sie ihrem Mann. Die junge Moos, auf die sich die Aeußerung bezog, nahm sich diese so zu Herzen, daß sie sich, wie schon mitgetheilt, in den Neckar stürzte. Die Krämer blieb bei der Behauptung, die Aeußerung nicht gethan zu haben. Bei dieser Sachlage und in Berücksichtigung des Umstandes, daß in der zweiten Privatklage die Ehefrau Krämer als Zeugin unter Eid vernommen werden sollte, beschloß das Gericht nach nochmaliger längerer Berathung die beiden Klagen zusammen zu verhandeln. Jetzt saßen die beiden Frauen gemeinschaftlich auf der Anklagebank und die Ehefrau Moos kam als vereidigte Hauptzeugin in Betracht. Das Gericht verurtheilte die Ehefrau Krämer zu 15 M. Geldstrafe event. 5 Tage Haft und zur Tragung der Kosten. Die Ehefrau Stalf wurde freigesprochen. Die Kosten dieser Klage hat die Privatklägerin Krämer zu tragen. Das Gericht nahm als erwiesen an, daß die Urheberin der beleidigenden Aeußerung die Ehefrau Krämer war.

* **Gerechte Strafe.** Der Taglöhner Friedrich Rosenfeld von hier, der auf der Neckarbrücke mit anderen Unbekannten gemeinschaftlich einen Passanten anrempelte und mißhandelte, erhielt gestern vom Schöffengericht wegen erschwerter Körperverletzung 10 Tage Gefängniß.

* **Konkurse in Baden.** Mannheim. Ueber das Vermögen der Franz Xaver Mayerhofer Ehefrau, Johanna geb. Metzger, Inhaberin der Firma J. Mayerhofer. Konkursverwalter: Kaufmann G. Fischer hier. Prüfungstermin: 30. Januar 1899.

* **Muthmaßliches Wetter** am Sonntag, 11. Dez. Von Island her ist ein neuer Luftwirbel in der oberen Nordsee eingedrungen, der sich zwar in der Hauptsache mit dem älteren Luftwirbel über Mittel- und Nordskandinavien vereinigt, aber auch gleichzeitig Vorstöße in südlicher Richtung unternimmt. Demgemäß ist für Sonntag und Montag größtentheils trübes und unbeständiges, aber noch zu keinen Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

* **Schopfheim,** 8. Dez. Ein heiteres Stückchen passirte am Bahnhof in Blaubura. Kommt da ein dicker Herr, welcher sich dem Lokalzug als Passagier anvertrauen will, aber — mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten — die Eingangsthür zu dem Eisenbahnwagen erwies sich für den Dicken als viel zu schmal. Er konnte sich trotz Drückens und Zwängens nicht durchbringen. Schließlich mußte er unter allgemeiner Heiterkeit der Mitreisenden im Packwagen Platz nehmen.

* **Konstanz,** 9. Dez. Verhaftet wurden in einem hiesigen Restaurant ein angeblicher Nähmaschinen-Reisender Josef Maier aus Laupheim, der Musiker Franz Xaver Lohr aus München, der Viehtreiber Jakob Kromer aus München und Maurer August Langenstein aus Immenstaad wegen Hazardspielens. Die Erstgenannten scheinen eine gemeinsame Falschspielerbande zu bilden, der Letztere sollte an diesem Abend ihr Opfer werden.

* **Vom Bodensee,** 9. Dez. Um die Sicherheit, besonders während des nebelreichen Winters zu erhöhen, wird vor dem Hafen in Friedrichshafen ein Leuchtthurm für etwa 10,000 Mark erstellt, etwa 400 Meter südwestlich von der Hafeneinfahrt.

* **Vom Schwarzwald,** 9. Dez. Das Jahr 1898 war für unseren Schwarzwald ein Tannenzapfenjahr, wie das heutige Geschlecht noch keines erlebt hat. Die reiche Menge der Zapfen bildete den Herbst hindurch einen prächtigen Schmuck der Wälder. Nun wird aber die Last derselben vereint mit dem Schnee des Winters für manche dieser stolzen Tannen zum Verhängniß werden. Man hat schon jetzt, bei geringem Schneefall, die Erfahrung gemacht, daß manche der schlanken Bäume die verhältnißmäßig geringen Schneelasten nicht mehr zu tragen vermochten, sondern unter ihrem Druck zusammenbrachen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Mundenheim,** 9. Dezbr. Im Gemeindehause ließen die in Mannheim wohnhaft gewesenen und dort verlebten Eheleute Karl Friedrich Müller, lebend Architekt, und Katharina Hick ihre dahier liegenden Güter versteigern. Gesammterlös 60017 M.

* **Oggersheim,** 9. Dez. Der Arbeiter Christian Hörauf sprang auf den schon fahrenden Zug, glitt jedoch am Trittbrett aus und gerieth unter die Räder, so daß ihm das eine Bein abgefahren wurde.

* **Mörsch,** 9. Dez. In dem Anwesen des Herrn Georg Deobald brach Feuer aus. Wohnhaus und Scheuer wurden vollständig eingeäschert. Das Feuer soll in der Scheuer entstanden sein. Herr Deobald war während des Brandes nicht anwesend, sondern bei seiner in Weisenheim wohnenden Tochter auf Besuch. Seine in Mörsch zurückgebliebene Ehefrau ist verhaftet worden.

* **Germersheim,** 9. Dez. Heute erschoß sich, im Bett liegend, der 31jährige Photograph Wilhelm Müller aus Wiesbaden, der hier ein sehr gut gehendes Geschäft besaß. Müller, der an hochpradiger Hypochondrie litt, er bildete sich allerlei Krankheiten ein, so hatte er auch ganz unnöthiger Weise vor einigen Monaten eine Kaltwasserheilanstalt aufgesucht, ist nach Ansicht des Arztes schmerzlos dahingeschieden.

* **Gießen,** 9. Dez. Ein mißglücktes Attentat unternahm ein Schüler der Obersekunda des Realgymnasiums gegen seinen Lehrer. Er hatte eine Zigarrenkiste mit Explosionsstoffen gefüllt und mit einer Vorrichtung versehen, so daß beim Oeffnen des Behälters leicht ein Unglück hätte geschehen können. Als Motiv der That gibt das Früchtchen an, er habe von der Schule los gewollt, wozu die Eltern ihm die Erlaubniß verweigerten.

* **Frankfurt,** 9. Dez. Drei junge Dämchen traten in das Viehhof-Restaurant, ließen sich ein Frühstück serviren und tranken etwa ein Dutzend Glas Bier dazu. Als der Kellner Zahlung verlangte, erklärten die weiblichen Gäste, kein Geld eingesteckt zu haben. Nach einigem Hin- und Herreden ließen sie eine Rolle Musikuoten als Pfand zurück, die sie aber nicht einlösten.

Geschworenen-Liste.

In der am 5. Dezember 1898 stattgehabten öffentlichen Sitzung Großh. Landgerichts Mannheim behufs Bildung der Spruchliste der Geschworenen für das I. Quartal 1899 wurden folgende 30 Hauptgeschworene ausgeloost:

1. Max Jöhlinger, Kaufmann in Wiesloch,
2. Friedrich Nüßler, Kaufmann in Mannheim,
3. Gustav Deurer, Oekonom in Mannheim,
4. Josef Werner, Müller in Neckargemünd,
5. Karl Gustav Georg Feder, Fabrikant in Großsachsen,
6. Dr. Albert Holzberg, Institutsvorsteher in Heidelberg,
7. Ernst Hotz, Privatmann in Wertheim,
8. Wilhelm Krieger, Privatmann in Heidelberg,
9. Karl Cassar, Bildhauer in Mannheim,
10. Karl Benz, Fabrikant in Mannheim,
11. Louis Link, Gastwirth in Mosbach,
12. Edmund v. König, Kaufmann in Heidelberg,
13. Peter Geyger I., Metzger in Käferthal,
14. Julius Ebert, Privatmann in Neckargemünd,
15. Wilhelm Schäfer, Ziegeleibesitzer in Brühl,
16. Georg Philipp Kupferschmitt, Privatmann in Neckarau,
17. Heinrich Kieser, Wachszieher in Walldürn,
18. Georg Adam Krämer, Fabrikant in Walldürn,
19. Josef Lindau, Kaufmann in Heidelberg,
20. Ludwig Kühner, Privatmann in Heidelberg,
21. Wilhelm Mackert, Kaufmann in Tauberbischofsheim,
22. Andreas Gärtner, Landwirth in Zimmern (T. Bischofsheim),
23. Ludwig Baierle, Verwalter in Wieblingen,
24. Erwin Britsch, Kaufmann in Tauberbischofsheim,
25. Rudolf Montigel, Kaufmann in Mosbach,
26. Christof Lingg, Bürgermeister in Leimen,
27. Max Dussel, Fabrikant in Schwetzingen,
28. Abraham Schmutz, Gutspächter in Bockschaft,
29. Heinrich Stöß, Fabrikant in Ziegelhausen,
30. Heinrich Rothenhöfer, Kaufmann in Meckesheim,

Ernte- und Marktberichte.

* **Mannheim,** 29. Dez. Tabak. Die gute Meinung für farbiges Schneid- und Einspinngut, sowie farbiges Rollendeck hat Stand gehalten; sämmtliche Haardtorte wurden zu steigenden Preisen und zwar zu 22—28 M. geräumt. Hockenheim verkaufte seine ganze Kreszenz von 24—28 M., Reilingen von 24—26 M., Plankstadt circa 4000 Ztr. zu 24—25 M., Kirchheim 22—24 M. und Sandhofen zu 20—27 M. Diese große Preisdifferenz wurde dadurch veranlaßt, daß ein Theil des so schönen, aber sehr empfindlichen Tabaks durch Schimmel und Feuchtigkeit gelitten hatte. Walldorf erlöste 18—20 M. und im Bruchrain wurden in der Bruchsaler Gegend, die in diesem Jahre in Folge der Ungunst der Witterung nur sehr kleinblätterigen Tabak liefert, der zudem noch ziemlich unsicher im Brand ist, wurden einige kleine Orte zu 15—17 M. verkauft. Obergrombach (äußere Haardt) bekam 18—19 M. Im Ganzen verhält sich der Handel mit Ausnahme der besseren Schneidtabake gegenüber dem Einkauf von Zigarrentabaken sehr zurückhaltend, da der längst erwünschte Frost, der dem Tabak die richtige Dachreife geben sollte, noch immer nicht eingetroffen ist. In 1898er Sandblatt wechselten wieder eine Anzahl Partien, die in Spekulationshänden waren, den Besitzer, und zwar zu erhöhten Preisen. Für alte Tabake entwickelte sich eine rege Nachfrage, die durch die Anwesenheit mehrerer großer süddeutscher Fabrikanten am hies. Platze gefördert wird. Die Eigner erhöhen langsam ihre Preise und fanden Abschlüsse von 1897er Ablatteinlagen bis zu 90 M. versteuert statt. Diese Tabake waren vor Wochen noch zu 85—86 M. erhältlich. Der von mancher Seite erhoffte Einfluß der großen Java-Umblatternte auf die Preise der 1895er Pfälzer Tabake hat sich nicht gezeigt, weil, wie wir dies bereits in einem früheren Bericht hervorhoben, das quantitative Minderergebniß der 1898er inländ. Ernte durch ausländ. Tabake nicht gedeckt werden kann.

Tagesneuigkeiten.

— In Dresden kam der dort allgemein bekannte Hoflieferant Flade bei einem Zimmerbrand um.

— Das neue Berliner Adreßbuch weist 7419 Schulz, Schultz, Schultze, Schulze auf. Scheidt steht mit 4898 Vertretern in zweiter Reihe, Müller hat nur 4886, Krüger 2496, Meyer, Meier, Mayer 2369 und Lehmann 2011.

— Hendrik Wittboi in Deutschsüdwestafrika, der kürzlich todtgesagt wurde, hat eine Postkarte nach Nürnberg geschickt, lebt also.

— In Düsseldorf wurde ein 17jähriger Gymnasiast wegen Diebstahls von Fahrrädern verhaftet. Es wurde nachgewiesen, daß der Jüngling geistig anormal sei; er wurde wegen Unzurechnungsfähigkeit freigesprochen.

— In Frankreich hat sich ein neuer Verein gebildet, dessen Statuten nur aus einem Artikel bestehen: „Die Mitglieder verpflichten sich, nie auszuweichen, um einen Radfahrer vorbeizulassen." Der Verein nennt sich „Der Verein der Velophoben".

— Bei Neapel verbrannte der Feuerwerker Transaglia nebst Frau und vier Kindern. Sein Laboratorium hatte Feuer gefangen, die Pulvervorräthe explodirten und Raketen und Leuchtkugeln folgten. Die drei ältesten Kinder konnten sich retten, sind aber schwer verletzt.

— Ein 210 Meter langes Schiff, das den berühmten früheren „Great Eastern" an Größe noch übertreffen soll, wird in Belfast gebaut.

— Die Leitung der Niederländisch-Südafrikanischen Eisenbahngesellschaft erhielt die telegraphische Mittheilung, daß eine 15 Meter lange Brücke in der Nähe der portugiesischen Grenze eingestürzt und ein leerer Güterzug in die Tiefe gerathen sei; der Maschinist wurde dabei getödtet.

— In Chalons an der Marne ist in der Kunst- und Gewerbeschule eine Meuterei der Schüler ausgebrochen. Der Grund des Aufruhrs war die Unzufriedenheit mit einem bösartigen Vorgesetzten.

Buntes Feuilleton.

— **Es riecht nach Weihnachten.** Wenn um die Zeit, da die langen Abende kommen, ein Wachslicht ausgeblasen wird, da leuchten glänzende Kinderaugen auf und voll süßer Ahnung sprechen die Kleinen: „Es riecht nach Weihnachten." Aber echte Wachslichter müssen es sein, die aus einer Rolle geschnitten werden, nicht jene kleinen bunten Stearinherzen, die zwar sehr hübsch aussehen, jedoch gar nicht nach Weihnachten riechen, wenn sie ausgeblasen werden. Wie man in England mit den Resten des im vorigen Jahre im Kamin verbrannten Weihnachtsblockes den diesjährigen wieder anzündet und so gewissermaßen durch die Jahre hindurch ein heiliges Feuer unterhält, so machte ich es mit den Wachslichten, und möchte diesen angenehmen Gebrauch auch Anderen empfehlen. Wenn der Tannenbaum geplündert wird, so sammle ich alle die kleinen Wachslichterstümpfe und bewahre sie in der Schale einer Perlmuttermuschel auf, welche auf meinem Schreibtische steht. Diese kleinen Lichter werden das Jahr hindurch aufgebraucht, wenn es etwas zu siegeln gibt oder sonst eine Gelegenheit, da man auf eine kurze Weile eines Lichtes benöthigt ist. Sie reichen dazu vollkommen aus und mit dem letzten werden die neuen Tannenbaumlichter wieder angezündet. So bildet sich das ganze Jahr hindurch eine Kette von lieblichen Erinnerungen an die schöne Weihnachtszeit. Um aber Irrungen zu vermeiden, sei hier bemerkt, daß die Schale einer Perlmuttermuschel als Aufbewahrungsort nicht unbedingt nothwendig ist, sondern dieser Behälter darf auch von Bergkrystall, Silber, Gold, Platina, Pappe oder sonst irgend einem Material sein. Die Zeit, da es bildlich gesprochen nach Weihnachten riecht, beginnt schon im Herbst und dieser Duft wird immer stärker, je länger die Abende werden und je früher die Lampe auf den Tisch kommt. Besonders in der Dämmerung sitzen die Kinder dann gern um die Mutter herum und man kann ihre Augen im Dunkeln ordentlich leuchten sehen, wenn dann von Weihnachten erzählt wird. Um diese Zeit möchte man von manchen jungen Mädchen denken, sie hätten ein böses Gewissen und thäten Dinge im Verborgenen, welche das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen hätten. Und doch ist es nur lauter süßes Geheimniß und liebevoll ausgedachte Ueberraschung, was so plötzlich, wenn man unbemerkt eintritt, unter Schürzen und in Nähkörbe verschwindet, hinter dem Rücken verborgen oder sonst auf irgend eine listige Weise verheimlicht wird. Da werden tausend kleine zierliche Künste aufgewendet mit Häkeln und Sticken und künstlicher Näharbeit, um alle die unendlichen entbehrlichen kleinen Dinge herzustellen, deren einziger Werth meist nur in der Liebe liegt, mit welcher sie gefertigt sind. Die Zeit schreitet fort und die Läden der Stadt beginnen so verführerisch zu strahlen, wie sonst das ganze Jahr nicht. Im Vordergrunde des Interesses steht jetzt der populärste Mann der Kinderwelt, der Weihnachtsmann, dessen wohlgetroffenes Abbild von der Größe einer Maus bis zu der eines Goliath in unzähligen Läden prangt. Und alle die unermeßlichen Schätze, welche dort aufgestapelt sind, wer zählt sie, die bleiernen und hölzernen Heere aller Nationen, die unendlichen Arsenale von Waffen jeglicher Art, die abertausende von wohlgekleideten Puppen, die mit großen blauen Augen, winzigen Näschen und kleinen herzförmigen Mäulchen uns lieblich entgegenlächeln. Die Schaufenster der Buchläden schimmern und leuchten weithin in allen glänzenden Farben mit Titeln von Silber und Gold und verlockenden bunten Bildern, welche Spannung und brennende Erwartung erwecken. Aber der Höhepunkt wird erst erreicht, wenn kurze Zeit vor dem großen Tage der Weihnachtstannenmarkt eröffnet wird, wenn überall die Knarren rasseln und die Hampelmänner tanzen, wenn man auf Straßen und Plätzen durch Alleen und Wäldchen von Tannenbäumen oder durch Reihen von Buden wandert und es keinen Ort mehr gibt, wo es nicht nach frischem Lack, Honigkuchen oder Tannennadeln duftet. Ja, dann riecht die ganze Stadt nach Weihnachten und es scheint fast, als ob die Weltgeschichte solange stille steht und der große Weltgeist ein wenig eingeschlafen ist, während die träumerischen Düfte seine Nase umspielen.

— **Daß der Gänserich ein treuer Beschützer** und, wenn es gilt, auch ein tapferer Vertheidiger seiner Auserwählten ist, weiß Jedermann. Daß es aber unter der großen Zahl der wackeren Gänseriche auch solche gibt, die den Begriff „Schutz" tiefer auffassen, dürfte nicht allgemein bekannt sein. In dem Dorfe Stetten in Hohenzollern ist nämlich ein biederer Gänserich verliebt, und zwar „sterblich" verliebt. Das wäre nun gerade nichts Auffälliges und Seltenes. Aber unser Gänserich hat sein Herz einer Gans geschenkt, die nicht zu seiner Heerde gehört und weit von seiner Heimstätte wohnt: sie hat ihr Heim im Unterdorf, er wohnt im Oberdorf. Der Weg von ihm zu ihr ist weit, sehr weit; er beträgt nahezu 300 Meter. Die räumliche Entfernung bietet aber kein Hinderniß, denn beide haben eine lobenswerthe Eigenschaft: sie sind „entgegenkommend". Jeden Morgen, sobald die Thür des Stalles sich öffnet, treten sie die Reise an: er zu ihr, sie zu ihm. In dem erfrischenden Naß des Dorfbaches, der die Wegstrecke etwa in der Mitte durchschneidet, findet unter lautem Jubel die Begrüßung statt. Dann bleiben sie den ganzen Tag beisammen, zurückgezogen und ganz familiär. Und wenn das Tagesgestirn untergegangen ist, begleitet der galante Gänserich seine Erkorene nach Hause, sieht aufmerksam und besorgt zu, wie sie ihr Schlafquartier bezieht, und hält, nachdem sie sich vollständig zurückgezogen, eine volle Stunde vor der Thür ihres Stalles treue Wache. Und jetzt tritt er ganz allein, muthig und voll Stolz, die Heimreise an. Aber wie überall, so auch hier keine Regel ohne Ausnahme. Zuweilen überkommt auch sie eine noble Anwandlung. Sie begleitet dann ihren Gänserich in seine Wohnung, übernachtet an seiner holden Seite und in früher Morgenstunde treten sie alsdann gemeinsam den Weg zum Dorfbache an. So geht es seit vollen fünf Jahren, Tag für Tag.

— **Ein Pferdebankett.** Aus Newyork schreibt man: Es ist die letzte Erfindung auf der Suche nach dem Sensationellen: statt den Damen führt man sein Reitpferd zu Tische und .... bechert mit ihm und den Kameraden um die Wette, bis Roß und Reiter sich gegenseitig unter den Tisch getrunken. Der Erfinder und Einführer dieser neuesten Garganthuasis ist der Newyorker Lebemann und Millionär Clark. Er war einigen Zierden und Würdenträgern der Stadt, sowie mehreren Kongreßmännern ein Essen schuldig, weil er einem Kameraden 100,000 Doll. in einer Wette abgewonnen hatte, die ihm einer besonderen Begießung würdig dünkte. Da die Wette die beiderseitigen Pferde zum Gegenstand gehabt, lag es nahe, ja es war bei reiflicher Ueberlegung eigentlich selbstverständlich, auch diese würdigen Vierfüßler einzuladen. Anderseits durfte er die übrigen Gäste nicht verletzen, und so kam Clark auf den genialen Gedanken, ein Roßbankett zu geben, zu dem jeder seine Freunde nebst dessen Lieblingsgaul eine Einladung bekam. Die einzige Schwierigkeit schien, die Herren Gäule die Treppe hinauf in den Bankettsaal zu bringen. Clark ließ aber seinen Tapezier rufen, befahl seine einige Hundert Fuß lange Equipagenremise in einen prächtigen Speisesaal zu verwandeln, und als am festgesetzten Abend seine geladenen 40 Freunde mit ihren Gäulen am Arm eintrafen, fanden sie einen herrlich im Stile eines kubanischen Feldlagers dekorirten Festsaal vor, in dem an langer, reichgedeckter Tafel neben jedem Herrencouvert ein silbernes Krippchen und ditto Champagnereimer für den geliebten Gaul stand, deren jedem ein besonderer Diener aufwartete. Exoberbürgermeister Gilroy präsidirte. Man tafelte und poculirte um die Wette, bis schließlich Kongreßmann Brown ein Pari von 1000 Dollars anbot, daß sein Renner mehr Champagner trinke als irgend einer der anwesenden Herren, zweibeinige wie vierbeinige. Lauter Jubel begrüßte den geistreichen Vorschlag und nun ging's los ... Es war schon sehr früh am Morgen, als Mr. Brown und sein Rößlein immer noch eine Flasche Mumm nach der anderen leerten, von den übrigen 78 Genossen waren nur noch wenige kampffähig; die meisten lagen schnarchend und mit den Hufen scharrend unter dem Tische. Und Brown siegte mit 18 Flaschen!

MARCHIVUM

Gendarmerie und Infanterie mußten aufgeboten werden, um die Meuterer zur Ordnung zu bringen. Man wird die Haupträdelsführer voraussichtlich vom ferneren Besuche der Schule ausschließen.

— Petersburg wurde in der Nacht zum 9. ds. von einer Ueberschwemmung heimgesucht. Eine Fluth brachte das Wasser plötzlich zum Steigen. Es erreichte den Stand von über 9 Fuß über normal. Die niedrig gelegenen Stadttheile standen unter Wasser. Der Verkehr wurde durch Boote und Lastfuhrwerke aufrecht erhalten. Eine Anzahl Flußfahrzeuge scheiterte und viel Eigenthum wurde vernichtet. Ueber Verlust an Menschenleben ist an amtlicher Stelle nichts bekannt. Gegen Morgen nahm das Wasser ab. In der Nacht herrschte in den überschwemmten Stadttheilen große Angst.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Das Heimchen am Herd.

Das „Heimchen am Herd" hat es weder an unserer, noch an einer anderen Bühne zu wirklicher Lebensfähigkeit und Popularität gebracht; die musikalischen und textlichen Naivetäten des Werks geben die Erklärung hierfür. Sogar das, was Goldmark sonst auszeichnet, die geschickte Mache, fehlt hier oder kann wenigstens die vielen musikalischen Schwächen und Einöden dieser halb komischen, halb sentimentalen Märchenoper nicht verdecken. Süßliches und Oberflächliches, Sentimentales und Triviales steht dicht nebeneinander. Der ganze Charakter der Heimchenmusik ist bezeichnend für Goldmark, den Effektiker, der vor musikalischen Anleihen niemals zurückschreckt, seien sie bei Wagner, den Italienern oder gar dem Volkslied „Weißt du, wieviel Sternlein stehen". Der erste Akt, in welchem eine Person nach der andern ihr Entrélied singt, pflegt, wie es auch gestern der Fall war, ziemlich wirkungslos vorüberzugehen, im musikalisch reichhaltigeren zweiten und im dritten Akt sind es dann die brillanten Schlußeffekte der szenischen Ausstattung, welche die Hauptwirkung machen. Unter den Liedern und Arien findet sich manches Beifallwürdige, auch das Quintett ist nicht übel gelungen, aber wenn einer so geräuschvoll trivialen Operettenmusik wie dem Vorspiel zum dritten Akt Beifall gespendet wird, so ist das höchst bedauerlich. Zwei Rollen waren neu besetzt, die Dot mit Frau Flora und die May mit Frl. Wagner. Frau Flora konnte stimmlich nicht so viel geben wie ihre Vorgängerin, faßte die Partie darstellerisch aber viel lustiger und leichter an und erzielte hauptsächlich durch ihr anmuthiges Spiel einen schönen Erfolg. Das Gegenstück zur drolligen, lustigen Frau Dot ist May, die ruhige, sentimentale Puppenarbeiterin. Frl. Wagner sang die Lieder der May recht hübsch, nur im Duett des dritten Aktes sollte sie noch mehr aus sich herausgehen. Jedenfalls ist es nicht mehr als recht und billig, wenn diesem eifrigen und technisch wohlgeschulten Mitglied unseres Theatersingchors hin und wieder Gelegenheit gegeben wird, solistisch hervorzutreten. In den Rollen des John, des Eduard und der kleinen Grillenelfe wirkten die früheren Vertreter: Herr Kromer, Herr Erl und Frl. Hübsch mit schönem Erfolg beim Gelingen der von Kapellmeister Langer geleiteten Aufführung mit. Herr Manz als Tackleton hatte einen besonderen Heiterkeitserfolg.

Dr. W.

Donna Diana von Reznicek hatte bei der gestrigen Aufführung an der Wiener Hofoper, wie uns telegraphisch aus Wien gemeldet wird, einen glänzenden, durchschlagenden Erfolg. Nach der Ouvertüre ertönte minutenlanger Beifall. Das reizende Zwischenspiel mußte, was sonst nie in Wien üblich ist, wiederholt werden. Man zählte 21 Hervorrufe. Die Besetzung war vorzüglich. Fräulein Renard sang die Titelrolle, Herr Naval den Don Cesar, Herr Demuth den Perin, Frl. Michalek die Floretta. Die übrigen Rollen: Donna Laura, Donna Zenisa, Don Louis und Don Galton waren durch Frl. Kusmitsch, Frl. Fellwock, Herrn Pacal und Herrn v. Reichenberg vertreten. Am nächsten Montag findet eine Wiederholung des beifällig aufgenommenen Werkes statt.

Ein Künstler-Concert, gegeben von Frau Johanna Walter-Choinanus (Alt), Herrn Georg Keller (Bariton) und Herrn Otto Voß (Klavier) findet heute Abend im Ludwigshafener Gesellschaftshause statt. Das Programm ist sehr reichhaltig und interessant, der Besuch daher sehr zu empfehlen.

Von Rudolf Bering, dem hier schon bekannten Künstler, bringt der Mannheimer Kunstverein vom 17. d. M. an eine Kollektion von Portraits zur Ausstellung, unter denen sich auch das bereits in München ausgestellte Bildniß Hans Thomas befindet.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: Prof. Hans Thoma: „Mainufer"; Prof. W. Trübner: „Kaiser Wilhelm I. auf dem Schlachtfelde von den Walküren begrüßt"; Prof. W. Hasemann: „Schwarzwälder Bauernhof"; H. Kozics: „Miniaturporträt auf Elfenbein"; C. Heinisch: „Bei Berchtesgaden"; Viktor Hauck: „Motiv an der Enz"; W. Conz: „Ein Sommertag"; Ernst Kirchner: „2 Porträt und 3 Landschaften"; Anna Moll: „Verschiedene Stillleben und Blumenstöcke"; C. Herrmann: „Kirschen."

Eine neue deutsche Oper hat Excellenz Hochberg gleich nach dem Vorspiel am Klavier erworben. Es ist dies ein helleres Märchen „König Drosselbart" betitelt; die Musik ist von Gustav Kulenkampff, der Text von Axel Delmar. Kulenkampffs „Braut von Cypern" wurde am Freitag in Kassel aufgeführt. Dieses Werk ist älteren Datums.

Herr Georg Pittrich, der sich dem Hamburger Stadttheater für eine Saison als Kapellmeister verpflichtet hatte, um danach ein fünfjähriges Engagement in gleicher Eigenschaft am Kölner Stadttheater zu absolviren, wurde von der Hamburger Direktion mit gütlicher Lösung des Kölner Vertrages für längere Zeit unter glänzenden Bedingungen engagirt.

C. Karlweis hat seine neue Komödie „Das liebe Ich", die gegenwärtig Repertoirstück des Deutschen Volkstheaters in Wien ist, dem Lessing-Theater zur Aufführung in Berlin übergeben. Das Stück wird im Lessing-Theater nach Blumenthals und Bernsteins „Mathias Gollinger" gespielt werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 9. Dez. Dem Reichstage ging ein Gesetzentwurf wegen Verwendung der überschüssigen Reichseinnahmen aus dem Rechnungsjahr 1899 zur Schuldentilgung zu, sowie ein Antrag des Centrums betr. Errichtung von Arbeiterkammern.

Straßburg, 9. Dez. Der Gemeinderath lehnte gegen die Stimmen der demokratischen und sozialdemokratischen Gemeinderäthe den Antrag ab, wonach die Stadt an der zu errichtenden Aktiengesellschaft „Elektrizitätswerk Straßburg" sich mit 40 Prozent betheiligen soll.

Wien, 9. Dez. Tschechische Kreise bestreiten die Meldung der „Bohemia", daß sie den Deutschen neue Sprachenverordnungen vorlegen wollen. — In diplomatischen Kreisen wird der Interpellation Rutowski mehr die Bedeutung einer Beschwerde über unzureichende Vertretung der eigenen Handelsinteressen durch österreichische Consulate beigelegt, als einer fortgesetzten beabsichtigten Anrempelung Deutschlands.

Pest, 9. Dez. Glaubwürdigen Wiener Meldungen zufolge herrscht in den maßgebenden Hofkreisen die Ansicht, daß, falls die Einstellung der Obstruction um den Preis von Banffys Rücktritt gesichert werden könne, dieser, bevor es zur Aufhebung der Verfassung käme, zu erfolgen hätte.

Paris, 9. Dez. Die Commentare, die die jüngste Rede des englischen Botschafters Sir Edmond Monson auf dem Bankett der hiesigen englischen Handelskammer hervorgerufen hat, zeigen nach der „Ag. Havas", daß der Gedanke des Botschafters nicht verstanden oder nicht mit genügender Klarheit ausgedrückt worden war. Monson wollte sich in keiner Weise in die inneren Verhältnisse Frankreichs einmischen oder über seine Politik ein Urtheil fällen, denn er ist in keiner Weise berechtigt, es zu thun und es ist nicht seine Aufgabe. Uebrigens widerspricht seine ganze Haltung jedem Verdacht einer übelwollenden Gesinnung. — General Sonnois wurde als Nachfolger General Merciers zum Befehlshaber des 4. Armeekorps ernannt. — Nach dem „Temps", der seine Informationen Privatnachrichten entnimmt, die in Liverpol aus Kamerun eingegangen sind, hat Lieutenant v. Carnap an Bord eines Dampfers, in Begleitung von 80 Mann eingeborener Truppen, seine bereits angekündigte Expedition angetreten. Sie erfolgt im Einverständniß mit der französischen Regierung und hat die Regelung der französisch-deutschen Grenze am oberen Sangaflusse zum Zweck.

Die Regierung hat die Absendung der Schriftstücke, deren Mittheilung Anwalt Demange verlangt hatte, an Alfred Dreyfus gestattet. Diese Schriftstücke sollten der Verfügung des Kassationshofes zufolge der Vertheidigung als Grundlage dienen. — Die „Agence Nationale" meldet, der Kassationshof werde am Montag die Generäle Boisdeffre und Gonse vernehmen. Letzterer hat sich bereits zweimal gestellt, ohne zum Verhör zu kommen. Der Hauptmann Lebrun-Renault wird später vernommen werden, und für den Fall, daß Dreyfus nach Frankreich gebracht werden wird, was allgemein als wahrscheinlich gilt, wird die Vertheidigung die Gegenüberstellung von Lebrun-Renault und Dreyfus verlangen, um die Frage der Geständnisse von Dreyfus endgiltig zu erledigen. Weiter erklärt sich die „Agence Nationale" zu der Meldung bevollmächtigt, daß eine Untersuchung über die Rolle, die du Paty de Clam in der Dreyfusangelgenheit gespielt hat, falls sie eingeleitet werden sollte, vom Kriegsminister persönlich und nicht vom Militärgouverneur von Paris, Zurlinden, geführt werden würde. — Der Anwalt Christian Esterhazys hat beim Civilgericht eine Klage eingereicht, um die Unterdrückung derjenigen Stellen in den Memoiren Esterhazys zu beantragen, die sich auf ihn beziehen und die er als Beleidigungen seiner Ehre betrachtet. Christian Esterhazy fordert außerdem eine Entschädigung für den ihm zugefügten Schaden. Seine Klage richtet sich zugleich gegen Esterhazy und dessen Verleger. — Der „Temps" glaubt zu wissen, daß die Klage, die gegen verschiedene nationalistische Abgeordnete eingereicht ist, noch vom Ministerium Brisson herrührt. Die Klage betrifft die Maueranschläge, die während des Ausstandes der Pariser Erdarbeiter und aus Anlaß der großen Versammlung im Wagramsaale veröffentlicht wurden.

Paris, 9. Dez. Der „Temps" empfiehlt dringend, im wohlgemeinten eigenen Interesse der Armee und zur Beruhigung der öffentlichen Meinung, die Haft Picquarts aufzuheben.

Marseille, 9. Dez. Eine Neapeler Zeitung verbreitete die Nachricht, der Dampfer „Caledonian" von der Peninsular Orient Company habe in Marseille zwei Pestkranke ausgeschifft. Die Meldung ist falsch. Der „Caledonian" hat die Kranken in Suez ausgeschifft und ist von Suez unmittelbar nach London abgegangen.

Rom, 9. Dez. Nas Mangascha hat Schritte bei den italienischen Behörden gethan, um durch deren Vermittlung die Verzeihung Menelits zu erhalten. Dieser befindet sich sieben Tagereisen entfernt von Addis Abeba. — Die englisch-egyptischen Truppen rückten durch Chebaref nach Galabat, das, wie man annahm, die äthiopische Armee vor ihnen besetzen wollte.

Madrid, 9. Dez. Der „Imparcial" legt abermals lebhafte Verwahrung dagegen ein, daß die Schuld an der Katastrophe der „Maine" Spanien zugeschoben werde. Das Blatt fügt hinzu, daß vielmehr die Amerikaner die Verantwortung für die Explosion trügen.

Barcelona, 9. Dez. Auf einem von Manila mit heimkehrenden spanischen Soldaten eingetroffenen Packetboot starben während der Ueberfahrt 60 Mann.

London, 9. Dez. Chamberlains Rede in Wakefield ist auch in den Abfätzen über die auswärtige Politik lediglich an die Adresse der Opposition gerichtet. Sie enthält nur Wiederholungen früherer Aeußerungen des Ministers, wird aber von beiden großen Parteien als eine gute Parteirede nach dem Recept daß die beste Vertheidigung der Hieb ist, erörtert. Die hiesige Presse nimmt von den weiteren Ausfällen der französischen Blätter gegen Monsons Rede keine Notiz. Die Anschauung befestigt sich in weiteren Kreisen, daß die Kundgebung des Botschafters den vielleicht absichtlich etwas derben Wink der hiesigen Regierung enthielt, sie sei weiterer Nadelstiche überdrüssig und auch nicht gesonnen, sich auf eine Verschleppung der Erledigung der schwebenden Fragen auf eine künftige, für Frankreich vielleicht viel günstigere Zeit einzulassen. Der Augenblick für eine derartige Ankündigung schien unmittelbar vor der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des neuen Botschafters Cambon besonders geeignet. — Die drei Blaubücher über Kreta, enthaltend Schriftstücke von Beginn dieses Jahres bis zum 7. November, sind veröffentlicht worden. Der Inhalt ist zum größten Theil schon bekannt.

Washington, 9. Dez. Die Bill, wonach die Einwanderung von Analphabeten verboten werden soll, kommt in der nächsten Woche zur Abstimmung.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers")

Paris, 10. Dez. Der „Soir" will wissen, General Chanoine habe jüngst dem Präsidenten der Republik in einer besonderen Audienz Namens der Kommandeure dargelegt, welch' peinliche Lage die gegenwärtigen Verhältnisse für die Armeechefs zur Folge haben. Präsident Faure habe erwidert, die Verfassung gestatte ihm keinerlei Intervention.

Paris, 10. Dez. Während eines zu Gunsten Picquarts abgehaltenen Meetings brach eine Rauferei aus, bei welcher der konservative Deputirte Lerolle mit Knütteln ernstlich am Kopfe verwundet wurde.

Cronstadt, 10. Dez. Der auf der Reise von England nach Cronstadt befindliche Dampfer „Lira" ging mit 25 Mann unter.

Madrid, 10. Dez. Einer amtlichen Depesche aus Ilo zufolge empörte sich eine Abtheilung von Eingeborenen. 6 Soldaten wurden erschossen. Weitere Empörungen fanden statt in Tumbas, Cubungan, Rio Grande und Balabat. Schiffe zur Unterdrückung des Aufstandes wurden abgesandt.

Peking, 10. Dez. Der russische Gesandte von Giers wurde vom Kaiser allein in Abwesenheit der Kaiserin-Wittwe in Audienz empfangen. Das Aussehen des Kaisers war schlecht und kränklich. Der bisherige russische Geschäftsträger, Pawlow, ist abgereist.

Mannheimer Handelsblatt.

g Getreide-Vorräthe in Mannheim. Der Getreidelagerbestand am 1. Dezbr. 1898 in Mannheim auf den Privattransitlägern betrug nach einer uns zugehenden Aufstellung: Weizen 163.960 Roggen 6.807, Hafer 19.822, Gerste 32.561, Mais 20.488, Hülsenfrüchte 11.677; Mehl 5.364, Reis 2.682, Kaffee 14.189; Petroleum 17.221 269 Doppelzentner.

Mannheimer Getreidemarkt vom 9. Dez. In Folge der rückgängigen amerikanischen Forderungen war die Stimmung wieder matter. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 140—10, Südrussischer Weizen M. 132—160, Kansas M. 127—129, Redwinter M. 133, Milwaukee-Weizen M. 129, Russischer Roggen M. 11[illegible] Western-Roggen M 120, Mais mixed Mk. 86, La Plata-Mais M. [illegible] Futtergerste M. 95. Weißer amerik. Hafer M. 120, Russischer Mittelhafer M. 114—118, Prima russischer Hafer M. 122—136.

Frankfurter Effekten-Societät vom 9 Dezbr. Oesterr. Kreditaktien 804 ⅞, Diskonto-Kommandit 195.70, Berliner Handelsgesellschaft 164.90, Darmstädter Bank 153.70, Oesterr.-Ungar. Staatsbahn 805 ⅝, Lombarden 58 ½, 3proz. Portugiesen 24.60, Spanier 41.60. 5proz. Mexikaner 93.60, Bad. Zuckerfabrik 58.80, Harpener 175.70, Hibernia 193.50, Bochumer 219.80, Oberschles. Eisen 152, Tendenz 271, Albert 128.20, La Veloce 78.20, Wiener Elektr.-Aktien 13.50 Ungar. Elektr.-Aktien 118.80. Gotthard-Aktien 148, Schweizer Central 149, Schweizer Nordost 109, Schweizer Union 78.90, Jura-Simplon 90.30, Schluß-Scheine 8.70, 5 proz. Italiener 93.50.

Kourszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 9. Dez.

Obligationen.

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
4 Badische Obligat.	—.—	4 Rhein. Hyp.-B. unk. 1905	101.10
3½ „ (abgest.)	99.70 bz	3½ „ „ „ „	96.90
3½ „ Oblig. Mark	100.20 bz	3½ „ „ „ „ 1906	98.—
3½ „ „ 1886	100.80 bz	3½ „ „ „ Communal	96.70
3½ „ „ 1892/94	100.80 bz	**Städte-Anlehen.**	
4 „ „	—.—	3½ Freiburg i. B.	99.21
4 „ „	—.—	4 Karlsruher v. J. 1896	94.20
3 „ „ 100 Loose	98.— bz	4½ Ludwigshafen M.	100.80
4½ Bayer. Obligationen	145.— G	4 „	100.—
3½ „ „	100.80 bz	3½ Mannheimer Obl. 1889	100.—
3½ „ „	—.—	3½ „ „ 1895	100.—
3½ Deutsche Reichsanleihe	93.30 bz	3½ „ „ 1895	99.—
3½ „ „	101.50 bz	3½ „ „ 1898	100.80
3½ „ „	101.80 bz	3½ Pirmasenser	—.—
3½ Preuß. Consols	98.15 G	**Industrie-Obligationen.**	
3½ „ „	101.60 bz	4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff.	103.—
3½ „ „	101.60 bz	4 Brauerei Kleinlein Heidelb.	103.—
„ „	94.45 G	4½ Elektr. W. Lahmeyer u. Co.	—.—
Eisenbahn-Anlehen.		4 Gemeindemühle	103.—
4 Pfälz. (Ludw.-Bex.-Nord)	102.10 bz	4½ Speyerer Ziegelwerke	—.—
3½ „ „ „ „	99.20 bz	4½ Verein Chem. Fabriken	100.50
3½ „ convertirte	10.40 bz	4½ Zellstoffabrik Waldhof	105.—

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 9. Dez. Heute notirt: Mannheimer Aktien-Brauerei 168.50 G., Pfälzische Preßhefenfabrik 139 B., Württemberg. Transport 770 B. Sonst unverändert.

Viehmarkt in Mannheim vom 7.—9. Dezbr. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kg. Schlachtgewicht: 191 Kälber: a) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 74—75 M., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 72—74 M., c) geringe Saugkälber 70—72 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 22 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 M., b) ältere Masthammel 00—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50—60 M. 740 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 00—00 M., b) fleischige 00—84 M., c) gering entwickelte 00—62 M., d) Sauen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 00 Luxuspferde: 000—0000 M., 0 Arbeitspferde: 000/000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00—00 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 344 Ferkel, 5—9 M., 0 Zicklein: 00—00 M. 0 Ziegen: 00—00 M. Zusammen 1387 Stück. Verlauf mittelmäßig.

Newyork, 9. Dezbr. Schlußnotirungen:

	8.	9.		8.	9.
Weizen Dezember	70⅜	70⅛	Mais September	——	——
Weizen März	72⅛	72⅛	Mais Juni	——	——
Weizen Mai	69⅛	69⅛	Kaffee Dezember	5.30	5.40
Weizen September	——	——	Kaffee März	5.60	5.61
Weizen August	——	——	Kaffee Mai	5.70	5.80
Mais Dezember	39—	38⅞	Kaffee September	5.85	5.90
Mais Mai	38⅞	38⅞	Kaffee Oktober	5.90	6.—
Mais Juli	——	——			

Chicago, 9. Dezbr. Schlußnotirungen:

	8.	9.		8.	9.
Weizen Dezember	68—	68⅜	Mais Mai	33½	33⅜
Weizen Mai	64⅞	65⅛	Schmalz Januar	5.07	5.07
Mais Dezember	33—	32⅞	Schmalz Mai	5.22	5.25

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

Dampfer „Saale", am 29. November ab Bremerhafen, ist am 8. Dezember wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgetheilt durch Ph. Jac. Eglinger in Mannheim alleiniger für's Großherzogthum Baden concessionirter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstandsnachrichten vom Monat November.

Pegelstationen vom Rhein:	Datum: 5.	6.	7.	8.	9.	10.	Bemerkungen
Konstanz	3,04	3,02		3,02			
Waldshut	1,89	1,88	1,85	1,84	1,85	1,88	
Hüningen		1,59	1,58	1,55	1,56		Abds. 6 U.
Kehl	2,27	2,25	2,24	2,20	2,20	2,21	M. 6 U.
Lauterburg	3,32	3,27	3,26	3,21	3,21	3,20	Abds. 6 U.
Maxau	3,34	3,29	3,28	3,24	3,23	3,24	2 U.
Germersheim	3,16	3,14	3,10	3,08	3,05		B.-P. 12 U.
Mannheim	2,92	2,90	2,85	2,82	2,76	2,77	Mgs. 7 U.
Mainz	0,69	0,64	0,62	0,61	0,56		F.-P. 12 U.
Bingen	1,41	1,34		1,30			10 U.
Kaub	1,58	1,58	1,52	1,48	1,47	1,43	2 U.
Koblenz	1,86	1,77	1,75	1,73	1,71		10 U.
Köln	1,65	1,58	1,46	1,44	1,45		2 U.
Ruhrort	1,06	1,04	0,96	0,91			9 U.
vom Neckar:							
Mannheim	2,98	2,98	2,94	2,90	2,84	2,83	M. 7 U.
Heilbronn	0,90	0,78	0,75	0,70	0,73	0,73	M. 7 U.

Liebhaber von praktischem Schuhwerk finden die reichste Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, bei 72743

Georg Hartmann,

D 3, 12 Schuhwarenhaus an den Planken D 3, 12

Alleinverkauf der Fabrikate von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a/Main (Telephon 448).

Hammer Cognac

75667 **Vorzügliche Marke**

Niederlagen sind durch Plakate erkenntlich.

„Henneberg-Seide"

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen —

schwarz, weiß u. farbig in allen preislagen! — zu Roben und Blousen ab Fabrik! an Jedermann franko und verzollt ins Haus.

Seiden-Damaste	v. Mk. 1.35—18.65	Ball-Seide	v. 75 Pfge.—18.65
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 13.80—68.50	Braut-Seide	„ Mk. 1.15—18.65
Seiden-Foulards bedruckt	„ 95 Pfge.— 5.85	Seiden-Taffet	„ „ 1.35— 6.85

per Meter. Seiden-Armüres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marseillines, gestreifte u. karrirte Seide, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. etc. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 75044

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Besetzung der Bezirksbaukontrolerstelle für den Bezirk Mannheim-Land betr.

Nr. 808121. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1899 ab Herr Werkmeister **Karl Hecht** von Spöck mit diesseitiger Verfügung vom 1. ds. Mts. Nr. 79751 I. zum Bezirksbaukontroleur des Bezirks Mannheim-Land, umfassend die Gemeinden Feudenheim, Ilvesheim, Ladenburg, Neckarhausen, Sandhofen einschließlich der Colonieen, Schriesheim und Wallstadt ernannt worden ist. 78252

Mannheim, 5. Dezbr. 1898.

Gr. Bezirksamt:
Frech.

Handelsregistereintrag.

No. 62483. Zum Ges.-Reg. Bd. VIII. O.-Z. 59, Firma Badische Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt & Seetransport in Mannheim wurde heute eingetragen: 78188

Die dem Adolf Naegele und dem Friedrich Haffner in Mannheim ertheilte Procura ist erloschen.

Friedrich Schott in Mannheim ist als Procurist bestellt und berechtigt, die Firma in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede zu zeichnen.

Mannheim, 8. Dezbr. 1898.

Großh. Amtsgericht 3.
Großelfinger.

Konkursverfahren.

No. 62682. Ueber das Vermögen der **Franz Xaver Mayerhofer** Ehefrau **Johanna geb. Metzger, hier** Inhaberin der Firma J. Mayerhofer ist heute Vormittag 11½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt Kaufmann **Gg. Fischer, hier.**

Konkursforderungen sind bis zum 23. Januar 1899 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu genanntem Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der zu urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Montag, 2. Januar 1899, Vormittags 9 Uhr,

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag, 30. Januar 1899, Vormittags 9 Uhr

vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. V. Zimmer 2 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Dezember 1898 Anzeige zu machen. 78189

Mannheim, 8. Dezember 1898.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts:
Mohr.

Bekanntmachung.

Aus der Stiftung des am 8. Februar 1865 dahier verstorbenen Privatmannes August Fabris sollen auf den Todestag des Stifters alljährlich die Zinsenerträgnisse zur gleichheitlichen Vertheilung an vier Familien gelangen und zwar:

a) Zur einen Hälfte an israelitische Familien,

b) Zur andern Hälfte an nichtisraelitische Familien.

Anspruch an die Stiftung haben solche Familien, welche ohne ihr Verschulden in Unglück, Noth und Verarmung gerathen sind, damit sie ihren nothigen Hausstand wieder einrichten können. Ueberdies muß das Familienhaupt hier geboren oder 10 Jahre hier ansässig sein.

Etwaige Anverwandte des Stifters, auch wenn sie nicht hier heimathsberechtigt sind, haben bis zu einem Viertel den Vorzugsanspruch auf die Zinsenerträgnisse.

Bewerbungen um Stiftungspreise unter Anschluß der Begründungsbelege sind spätestens bis zum **25. Dezember 1898** bei dem unterzeichneten Verwaltungsrathe einzureichen.

Mannheim, 9. Dezember 1898.

Der Verwaltungsrath der August Fabris'schen Stiftung:
v. Hollander.

78250 Lemp.

Oeffentliche Versteigerung.

Fortsetzung

der Versteigerung der zur Konkursmasse **Irschlinger** gehörenden Waaren am 78258

Montag, den 12. u. Dienstag, den 13. Dezember, jeweils Nachmittags 2 Uhr,

im Versteigerungslokal Q 4, 5.

Mannheim, 10. Dezember 1898.

Hirschenberger,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Industriehafen-Bahn in Mannheim betr.

Nachdem die Vorarbeiten für die Ausführung der Verbindungsbahn zwischen dem Industriehafen Mannheim und der Station Käferthal, sowie der davon abzweigenden Bahn nach der Station Waldhof der Königl. Preußischen und Großh. Hessischen Staatsbahn im Wesentlichen beendigt, der Bahnkörper und die Nebenanlagen profilirt, auch die vorkommenden Aenderungen an Wegen und Wasserläufen auf dem Felde durch vorschriftsmäßige Plakate bezeichnet sind, werden die Lagepläne für diese in die Gemarkung Mannheim fallenden Bahnstrecken nebst Längenprofilen und dem Verzeichnisse der durch den Eisenbahnbau entstehenden Aenderungen an Wegen und Wasserläufen auf dem Rathhause in Mannheim während **acht Tagen zur Einsicht** öffentlich aufgelegt.

Jeder, der gegen die ausgesteckte Bahnlinie oder gegen die beabsichtigten Aenderungen an Wegen und Wasserläufen Einsprachen zu machen beabsichtigt, hat solche in der zur Verhandlung hierüber vor der gesetzlich bestellten Kommission angeordneten Tagfahrt vorzubringen, welche am

Mittwoch, 21. Dez. ds. Js., Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause in Mannheim stattfinden wird.

Es ist erwünscht, daß die Betheiligten von den Einsprachen, die sie vorzubringen beabsichtigen, **schon vor der Tagfahrt** dem Großh. Bezirksamt Mannheim oder dem Bürgermeisteramt daselbst Kenntniß geben. 78254

Karlsruhe, 8 Dezember 1898.

Der Vorstand der Expropriations-Kommission für den Eisenbahnbau:
Heil.

Stadtgemeinde Mannheim.

Oeffentliche Mahnung.

Die Gläubiger, für welche **vor dem 1. Januar 1889** Einträge in den hiesigen Grund- u. Pfandbüchern eingeschrieben sind, werden hiermit aufgefordert, sie **erneuern** zu lassen, soweit sie nicht seitdem bereits erneuert oder auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1890 für bestimmte Summen auf bestimmte Liegenschaften eingetragen (spezialisirt) sind.

Die innerhalb **sechs Monaten** nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Ein Verzeichniß der in den hiesigen Büchern **vor** dem 1. Januar 1889 eingeschriebenen Einträge liegt in den Diensträumen des Grund- und Pfandbuchführers N 6, Nr. 5, zu Jedermanns Einsicht offen.

Mannheim, 9. Dezember 1898.

Der Grund- und Pfandbuchführer:
Leis.

Versteigerung.

Mittwoch, 14. Dezbr. 1898 und die darauffolgenden Werktage, **Nachmittags von 2 Uhr** an, werden im hiesigen städtischen Leihhause die verfallenen Pfänder aus dem Jahre 1897, Lit. A No. 32270 bis mit No. 35715, Lit. B No. 36907 bis mit No. 41036, welche am 13. ds. Mts. nicht ausgelöst sind, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. 77516

Die Uhren, Gold- und Silberpfänder kommen **Freitag, den 16. ds. Mts., Nachmittags** zum Ausgebot.

Mannheim, 1. Dezember 1898.

Die Leihhausverwaltung.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 12. Dezember, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Versteigerungslokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege: Schreibtisch, Regulateur, Bildertafeln, Spiegel, Tische, Polstergarnitur, Pfeiler-Schränke, Kommoden, Schränke, Chiffonier, Klavier, Konversations-Lexikon, 1 Bett, Stühle, Nachttisch, Hausapotheke, Bodenteppich u. Waschschrank gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 78256

Mannheim, den 9. Dez. 1898.

Futterer,
Gerichtsvollzieher, P 9, 3½.

Zwei junge Leute suchen ein **schön möbl. Zimmer.** 78218
Off. mit Preisang. unter Nr. 78217 an die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerkes und des Lagerbuches der Gesammt-Gemarkung Mannheim ist Tagfahrt auf

Montag, 19. Dez. ds. Js., Vormittags 9 Uhr

in das Geschäftshaus der Grund- und Pfandbuchführung N 6, 5/6 anberaumt.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß aller seit der mit dem 20. März 1897 abgeschlossenen Aufstellung des Lagerbuches des Gemarkungstheiles diesseits des Neckars, der letzten am 4. August 1896 stattgehabten Fortführung des Gemarkungstheiles jenseits des Neckars, sowie der letzten am 14. August 1896 stattgehabten Fortführung des Gemarkungstheiles Käferthal eingetretenen, dem Grund- und Pfandbuchführer bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor der Tagfahrt zur Einsicht der Betheiligten in dem Geschäftshause der Grundbuchführung aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit Aufstellung des Lagerbuchs bezw. seit den letzten Fortführungen in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden.

Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Messurkunden vor der Tagfahrt beim Grundbuchführer aber in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigenthümer wegen Wiederbestimmung der an ihrem Eigenthum verloren gegangenen Marken entgegengenommen. 78172

Mannheim, 5. Dezember 1898.

Der Gr. Bezirksgeometer:
gez. A. Ziegler.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Mannheim, 7. Dezember 1898.

Bürgermeisteramt:
Ritter.

Lemp.

Bekanntmachung.

Verkauf der städt. Bauplätze: Nuitsstraße No. 16 und Rupprechtstr. No. 10, 12 und 14 betr.

No. 42934. Die Stadtgemeinde Mannheim läßt am **Samstag, 10. Dezbr. 1898, Nachmittags 3 Uhr,** in meinem Geschäftszimmer Q 1, 4, 2. St., dahier, das Eck-Wohnhaus Lit. G 2 No. 12 nebst Grund und Boden, Hofraum und liegenschaftlicher Zugehör, angeschlagen zu 48,000 M. Der Zuschlag erfolgt ohne Vorbehalt auf das höchste Gebot. Die übrigen Steigerungsbedingungen liegen bis zu obigem Termin zur Einsicht der Interessenten in meinem Geschäftszimmer auf.

Mannheim, 24. Novbr. 1898.

Der Großh. Notar:
77159 Knecht.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Versteigerung.

Am nächsten 78185
Montag, den 12. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr

versteigern wir in unserer Landgüterhalle II

ein Faß Gurken 216 kg. schwer

öffentlich gegen Baarzahlung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gr. Güterverwaltung.

Steigerungsankündigung.

Theilungshalber versteigere ich auf Antrag der Spenglermeister **Johann Schenck Erben hier** am

Montag, 12. Dezemb. 1898, Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer Q 1, 4, 2. St., dahier, das Eck-Wohnhaus Lit. G 2 No. 12 nebst Grund und Boden, Hofraum und liegenschaftlicher Zugehör, angeschlagen zu 48,000 M.

Der Zuschlag erfolgt ohne Vorbehalt auf das höchste Gebot. Die übrigen Steigerungsbedingungen liegen bis zu obigem Termin zur Einsicht der Interessenten in meinem Geschäftszimmer auf.

Mannheim, 24. Novbr. 1898.

Der Großh. Notar:
77159 Knecht.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Versteigerung.

Am nächsten 78185
Montag, den 12. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr

versteigern wir in unserer Landgüterhalle II

ein Faß Gurken 216 kg. schwer

öffentlich gegen Baarzahlung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gr. Güterverwaltung.

Generalversammlung des Kunstvereins

Montag, 19. Dezember 1898, Nachmittags 2 Uhr, im Lokal des Kunstvereins.

Tagesordnung:

1. Erneuerungswahl des Vorstandes.
2. Verloosung der angekauften Kunstwerke.

78234

Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft.

Morgen Sonntag Nachmittag auf dem Schießhause in Feudenheim

Gesellige Unterhaltung.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder hierzu freundlichst ein

78249 **Der Vorstand.**

Versicherungs-Beamtenverein Mannheim-Ludwigshafen.

Samstag, den 10. Dezember l. Js., Abends 8 Uhr

im oberen Saale des **Bellevue-Keller**

Herren-Abend

Gäste sind willkommen. 78220

Arbeiter-Fortbildungs-Verein O 5, 1.

Montag 12. ds. Mts., Abends 9 Uhr im Lokal

Vortrag

des Herrn Hauptlehrers **Carl Hausser,** Sekretär des Gewerbevereins u. Handwerkerverbandes Mannheim, über

„Die technische, kaufmännische und kunstgewerbliche Ausbildung der Handwerker"

und laden wir hierzu unsere verehrl. Mitglieder, sowie Interessenten mit der Bitte um pünktliches und zahlreiches Erscheinen höfl. ein.

Der Vorstand.

Kirchen-Anzeigen.

Evang. protest. Gemeinde.

Sonntag, den 11. Dezember 1898. 3. Advent.

Trinitatiskirche. Morgens **8 Uhr** Predigt. Herr Stadtpfarrer Hitzig. **Militär-Communion.** Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Sauerbrunn. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Hitzig. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Ahles.

Concordienkirche. Morgens ½10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Ahles. Morgens 11 Uhr Kindergottesd enst. Herr Kirchenrath Greiner. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Inspektor Schaller. **Collecte.**

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Simon. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Simon.

Friedenskirche. Morgens halb 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer von Schöpffer. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer von Schöpffer.

Diakonissenhauskapelle. Morgens halb 11 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Achtnich.

Stadtmission

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr Erbauungsstunde. Herr Missionsprediger Strobel aus Heidelberg. ½8 Uhr Abends Jungfrauenverein. 8 Uhr Abends **Missionsvortrag** von Herrn Missionsprediger Strobel aus Heidelberg.

Montag Abends 8½ Uhr Bibelstunde des Männer- und Jünglingsvereins. Herr Stadtvikar Proy.

Dienstag, Abends 8½ Uhr, **Bibelstunde der Jugendabtheilung** des Jünglingsvereins.

Mittwoch Abends 8½ Uhr **Allgemeine Bibelstunde,** Herr Stadtmissionar Krämer.

Donnerstag Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

Freitag Abends 8½ Uhr Probe des Gesangchors „Zion."

Traitteurstraße 19

Sonntag, Morgens 8 Uhr Sonntagsschule. **Abends 8 Uhr** Allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmissionar Kehrberger.

Freitag. Abends 8 Uhr Allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmissionar Kehrberger. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Katholische Gemeinde.

Laurentiuskirche (Neckarvorstadt). Samstag, **den 10. Dezbr.** Beichtgelegenheit von Mittags 4 Uhr an. Abends ½6 Uhr Rosenkranz. Sonntag, 11. Dez. Beichtgelegenheit von Morgens 6 Uhr an. 7 Uhr Frühmesse. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Vesper.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, 11. Dezember, Morgens 10 Uhr Gottesdienst.

Weihnachts-Ausstellung

in

Lawettakugeln, Lichterhalter u. nicht tropfenden Lichtern

N 4, 12 Kunststrasse.

Theodor von Eichstedt

Medicinal-Drogerie zum rothen Kreuz.

78246 Inhaber: **Aurel Bredt.**

Hausapotheken von 7 bis 50 Mark.

Gemüse-Conserven,
junge Erbsen
per 2 Pfd.-Dose von 70 Pfg. an,
Schneidebohnen, Prinzeßbohnen, Spargel 2c.

Maronen,
Wallnüsse (Marbots)
Spanische Orangen.

Feine Käse
empfiehlt 78242

J. H. Kern, O 2, 11.

Blaufelchen
Lebende Rhein-
Bärsch
eingetroffen. 78261

Alfred Hrabowski
D 2, 1. Telephon 488.

Von heute ab
Pa. Hammelfleisch
50 Pfg. 78260
Gg. Eller, K 1, 9.

Aerztliche Anzeige.

Habe mich zur Ausübung der **ärztl. Praxis** hier niedergelassen.

Dr. med. E. Stein
pr. Arzt 78209
Mannheim. Q 2, 22.

Aus erster Hand
ohne Concurrenz
ist das in der Parfumeriefabrik von
Ad. Arras, Q 2, 22
auf die höchste Concentration gebrachte
Riviera-Veilchen-Parfum
anhaltend und natürlich duftend, verbindet es unübertroffene Feinheit. 78705

In **eleganten** Carton verpackt, **repräsentirt** das **Riviera-Veilchen-Parfum** ein 78712
schönes Weihnachts-Geschenk.

En gros. **Wein.** En detail.

C. Th. Schlatter, Mannheim

Bureau u. Verkaufslokal O 3, 2, Teleph. 690.
Filiale: **K 9, 22,** Ringstraße
empfiehlt in Flaschen und Gebinden:

Rhein-, Mosel-, Pfälzer- u. Badische Weine, Bordeaux, Burgunder, Dessert- und Medicinal-Weine.

Spezialität in
franz. Cognac, Schaum-Weine,
erste Marken zu Originalpreisen. 78290
Man verlange Preislisten.

Zur
Weihnachts-Bäckerei

empfehle **alle Bedarfs-Artikel** in nur frischer guter Waare 78225

W. Forstbauer,
Tatterfallstraße 24.

MAGGI

zum Würzen der Suppen, **verdient die höchste Beachtung der Hausfrauen,** um ebenso bequem als billig, — wenige Tropfen genügen, — jede Suppe, auch wenn sie nur mit Wasser hergestellt ist, sofort gut und kräftig zu machen. In Original-Fläschchen von 35 Pfg. an zu haben bei **Carl Müller, R 3, 10** u. **Filiale B 6, 6.** 78200
Eignet sich als praktisches Weihnachtsgeschenk ganz besonders!

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, Herr 78196

Carl Mäule
Gastwirth

heute Morgen 3 Uhr plötzlich am Lungenschlag gestorben ist, und bitte um stille Theilnahme.

Mannheim, 9. Dezember 1898.

Lina Mäule, Wwe.

Die Beerdigung findet **Sonntag Morgen 9½ Uhr** vom Sterbehause, Rheindammstr. 30 aus statt.

Schwaben-Club Mannheim.

Todes-Anzeige.

Unser verehrl. Mitglied

Herr Carl Mäule

ist gestern unerwartet rasch gestorben.

Die Beerdigung findet **Sonntag früh 9½ Uhr** vom Trauerhause **Rheindammstraße 30** aus statt.

Um zahlreiche Betheiligung bittet 78201

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Bernhard Seelig

nach kurzem Leiden im 73. Lebensjahre gestern sanft entschlafen ist.

Wir bitten um stille Theilnahme. 78265

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Clara Seelig, geb. Leoni.

Blumenspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verbeten.

Die Leichenbegleitung findet vom Trauerhause, L 11 No. 24, Sonntag, den 11. December, Vormittags 11½ Uhr, die Cremation Nachmittags 3 Uhr in Heidelberg statt.

MARCHIVUM

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, 10. Dezember 1898.
85. Vorstellung im Abonnement B.

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Abtheilungen von Scribe. Musik von Giacomo Meyerbeer.
Dirigent: Herr Hofkapellmeister E. N. v. Reznicek. — Regisseur: Herr Hildebrandt.

Margarethe von Valois, Königin von Navarra, Schwester des Königs von Frankreich . . . Frau Fiora.
Graf von St. Bris, katholischer Edelmann, Gouverneur des Louvre . . . Herr Marx.
Valentine, seine Tochter . . . Frl. Heindl.
Graf von Nevers, katholische Edelleute: Herr Kromer.
Tavannes, Herr Rüdiger.
Cossé, Herr Peters.
Dé Retz, Herr Starke I.
Méru, Herr Deckert.
Thoré, Herr Schödl.
Meaurevert, Herr Hildebrandt.
Raoul de Nangis, ein protestantischer Edelmann . . . Herr Krug.
Marcel, sein Diener . . . Herr Moiel.
Urbain, Page der Königin . . . Frl. Hübsch.
Ehrendamen derselben . . . Frl. Bensfeldt. Frl. Wagner.
Mönche . . . Herr Sachs. Herr Starke II. Herr Strubel.
Ein Nachtwächter . . . Herr Moser.
Bois Rosé, protestantischer Soldat . . . Herr Erl.
Katholische und protestantische Edelleute. Hofherren, Hofdamen, Pagen und Diener der Königin. Pagen und Diener des Grafen von Nevers. Zigeuner und Zigeunerinnen. Studenten. Katholische und protestantische Soldaten. Leibwache der Königin. Scharwache. Musikanten. Schiffer. Bürger und Volk.
Ort der Handlung: In den beiden ersten Abtheilungen in der Touraine, in den drei letzten in Paris.
Zeit: Der 24. August 1572 und die ihm vorausgehenden Tage.

Vorkommende Tänze:
Im 2. Akt: Gruppirungen, im 3. Akt: Zigeunertanz, arrangirt und getanzt von Frl. L. Dänke, Frl. Bethge und den Damen vom Ballet.

Kassenerösfn. ½6 Uhr. Anf. präc. 6 Uhr. Ende ¾10 Uhr.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Große Preise.

Montag, 12. Dez. 1898. 86. Vorstellung im Abonnement A.

Die Räuber.

Ein Trauerspiel in 7 Handlungen von Schiller.
Anfang halb 7 Uhr.

Colosseumtheater in Mannheim.

Neckarvorstadt. 78288

Sonntag, den 11. Dezember 1898: Zwei Vorstellungen: Nachmittags 4 Uhr und Abends 8½ Uhr:
Sensationsstück ersten Ranges!

Der Glöckner von Notre-Dame

oder:

Esmeralda, die Zigeunerin.

Romantisches Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Für die Bühne bearbeitet nach dem Roman von Victor Hugo.
In Paris über 500 Mal zur Aufführung gebracht.
Regie: Direktor Kersebaum.
Musikdirektion: Herr Kapellmeister Burchartz.
Vorspiel: Der Kindesraub.

Apollo-Theater

G 6 **Mannheim** G 6
(Hôtel Badner Hof).

Sonntag, 11. Dezember,
Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 Uhr,
Montag, 12. Dezember,
Abends 8 Uhr:

Grosse Historisch-Populäre CONCERTE,

gegeben von der
Capelle des Bad. Leib-Gren.-Regt. aus Karlsruhe,
unter Leitung des Königl. Musikdirectors
Adolf Boettge.

Entrée 60 Pf. Balkon 1 Mk.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner Echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Mannheimer Liedertafel

Samstag, 10. Dezember, Abends ½9 Uhr im unteren Probelokale
Probe und Besprechung.

Liederhalle.

Sonntag, 11. Dezbr. 1898, Abends präcis 5 Uhr
Bierprobe.
Einführungen sind gestattet.
78208 Der Vorstand.

Sängerbund.

Heute Samstag Abend 9 Uhr
Gesammt-Probe.

2er Club.

Sonntag Nachm. 5 Uhr
Vesper.
Helles Bier vom Faß.

Verein für jüdische Geschichte & Litteratur.

Dienstag, den 13. dfs. Mts., Abends präcis ½9 Uhr im Casinosaal (R 1, 1.)
Vortrag
des Herrn Dr. Adolph Kohut, Schriftsteller aus Berlin über
Friedrich der Große u. Kaiser Joseph II.
in ihren Beziehungen zu den Juden und zum Judenthum, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder und deren Familienangehörigen freundl. einladen.
78237 Der Vorstand.
Gäste sind willkommen.

Versteigerung von Pianinos am 17. Dez. in Ludwigshafen
Ludwigsstraße 30, 1 Treppe. Auch werden bis dahin die Pianinos aus freier Hand verkauft.
Albert Steinacker, Rechtskonsulent.

Große
Waldhasen
3 Mark
nebst 30 Pf. Oktroi.
Jac. Schick
Gr. Hoflieferant
C 2, 24, u. d. Theater.

Hochfeines gemästetes Tafelgeflügel!
frisch geschlachtet, rein geputzt, in 10 Pfund-Po.-colli franco überall hin. 3 Poularden oder Capaunen, 4 Poulets, 3 Suppenhühner oder 1 Bratgans und ein Poulet M. 5.80; 3—4 Enten, 1 Truthan (Puter), eine fette Stopfgans M. 6.— Bestellungen für Weihnachten bitte 10 Tage früher einzusenden. 78024
Eduard Horváth, Werschetz, Südungarn.

Münster-Käse
Edamer
Camembert
Brie 77883
Neufchateller
Emmenthaler
Kräuterkäse
fst. Tafelbutter
Freiburger Bretzel.
Wilh. Müller, U 5, 26.

Großartig unerreichte neuste 78157
Piano Orchestrions
4chörig, mit Flöten, Glocken, Triangel, Kapellmeister, Trommel, Pauke, Becken rc. rc. von Mk. 750—1500 und höher.
Fr. Seip, Frankfurt a. M.
Kaiserstraße 77, große neue Ausstellung.
Eigene Reparaturwerkstätte.

Schlittschuhe.

Schorsch'l ich bin froh,
Die Schlittschuh' kann schun de,
De Herzmann herg'! for de Winter,
Fer die arme Kinder.
Schorsch'l ich mach' d'r nix weiß,
Do kaaf ich e Paar um de halwe
77570 Preis!
L. Herzmann, E 2, 12.

Gepolst. Kinderstühlchen zu verkaufen Gontardstr. 25, 5. Stock rechts. 78208

Geschäfts-Uebernahme und Empfehlung.
Restauration „Domschenke"
P 2, 4|5 P 2, 4|5

Einem verehrl. hiesigen, sowie auswärtigen Publikum die ergebenste Mittheilung, daß ich obiges Restaurant
Samstag, den 3. Dezbr. a. c.
übernehmen werde.
Zum Ausschank kommt das so allgemein beliebte

Exportbier der Klosterbrauerei Metternich

hell und dunkel direkt vom Faß.

Ferner empfehle ich einen **vorzüglichen Mittagstisch** in und außer Abonnement, sowie **reichhaltige Speisekarte** bei mäßigen Preisen.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung nur guter Speisen und Getränke meine werthen Gäste zufrieden zu stellen.
Einem geneigten Zuspruch entgegensehend zeichnet

Hochachtungsvoll
Joseph Schäfer,
langjähriger Küchenchef erster Häuser.
77734

Sämmtliche nöthigen Artikel zur
Weihnachts-Bäckerei
empfiehlt in bekannt besten Qualitäten. 78247
Ernst Dangmann Nachf.
N 3, 12. Tel. 324.

Hasen
von 2 Mk. an,
Ragout 50 Pfg.
Braten von Mk. 1 50 an
Rehe, Hirsch
Brat- u. Fettgänse, Enten
Jg. Hahnen, Suppenhühner
Poularden, Capaunen
Welsche 78266
Blaufelchen
Rheinzander
leb. Hechte
Schellfische, Cabliau
J. Knab, E 1, 5, Breite-Str.

Fluß- und Seefische
größte Auswahl. 78264
Felchen
Ombres chevalier
sehr feiner Fisch
Gänseleber, Wild
in Aspic
Sprotten
Ger. Lachs etc.
Ph. Gund, Planken.

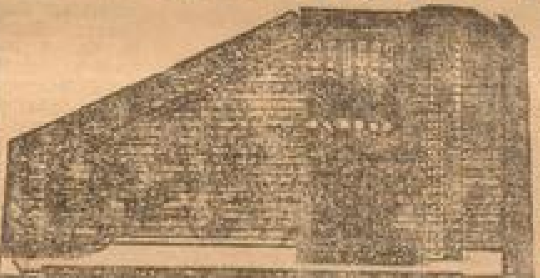
F 2, 9a Eckladen Telephon 956.
Hermann Bauer
(Fr. Rudolf Schlegel Nachf.)
F 2, 9a Eckladen. Telephon 956.

Zu Weihnachten empfehle

Linoleum-
Teppiche, abgepaßt in allen Größen und reichster Auswahl, speziell zu Geschenken geeignet.
Stückwaare, 180 cm, 200 cm und 275 cm breit in jeder Preislage in Smyrna- und Parquet-Imitation. (Sämmtl. Fabrikate.)
Läufer in allen Breiten und jeder Preislage. 78259
Vorlagen für Waschtische.
Buntglaspapier.

Wachstuch-
Tischdecken in Gobelin- und Damast-Imitation.
Stückwaare mit u. ohne Borde, in allen Breiten für Zimmer und Küche.
Tischauflegerstoffe.
Frauen und Kinderschürzen.
Bodenläufer, in div. Breiten.
Tischläufer Wandschoner, Gummi-Betteinlagen.
Puppenstuben-Tapeten.

Für nur 7 Mark



versende ich gegen Nachnahme eine grosse, hochfeine
Concert-Accord-Zither
mit 6 Manualen, 25 Saiten, fein polirt und elegant ausgestattet, mit Stimmvorrichtung, wundervoll im Ton und in einer Stunde zu erlernen. Versand complet mit neuester Schule, Notenständer, Schlüssel, Ring und Carton. Früherer Preis dieser Zither 16 Mark. Ein solches Prachtinstrument dürfte in keiner Familie fehlen. 3 manualige zu 3 Mark. Täglich laufende Anerkennungen und Nachbestellungen. Man bestelle bei **Heinr. Suhr,** Musik-Instrumenten-Fabrik, Neuenrade i. W.
77015

Adolf Sexauer *Nachfolger*
Mannheim
D 2, 6. * D 2, 6.
Reichhaltiges Lager orientalischer Teppiche, Portièren, Stickereien etc.
78114

Farbkasten
empfehle in reichster Auswahl 78013
C 1, 7. Wilh. Richter, Breitestr.

Kesel-Maier
Breitestrasse T 1. 1. **Robes.** Breitestrasse T 1, 1.

Zu Weihnachten
empfehle ich eine besonders **reichhaltige Auswahl**
besserer Luxus- u. Fantasie-Möbel, Kunstgegenstände etc. etc.,
Kunst-Gläser und -Möbel
von Emile Gallé, Nancy-Paris,
Decorationsstücke
von Richard Ginori, Mailand,
77932 sowie
sonstige zu Geschenken besonders geeignete Gegenstände.
F. S. Scharpinet
Telephon 920. Mannheim D 2, 11.
Etablissement für complete Zimmer-Einrichtungen. Decorations-Geschäft.

Lampenschirme u. Schleier
in reichster Auswahl zu allen Preisen. 78011
Wilh. Richter, C 1, 7, Breitestr.

Urbach's Puppenklinik
ist eröffnet.
Ersuche die geehrten Mütter mit der Einlieferung kranker und reparaturbedürftiger Puppen zu beginnen.
Urbach's ächte Puppenperrücken,
welche von den lieben Kleinen nach Herzenslust gekämmt und frisirt werden können, werden in allen Größen und Farben angefertigt.
ff. Gelenkpuppen, franz. Ledergestelle, Stoffgestelle, Puppenköpfe in Biscuit, Porzellan, Holz und Wachs in bekannt bester Qualität; einzelne Puppentheile rc. 78408
Hch. Urbach,
D 3, 8 Planken D 3, 8.

Cäsar Fesenmeyer, Uhrmacher,

Uhren- und Goldwaarenhandlung,

C 3, 9 Mannheim C 3, 9

empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken

sein grosses Lager in Uhren u. Goldwaaren als: 77924

Damen-Uhren von Mark 9—400 Mark,
Herren-Uhren von Mark 9.50—500 Mark,
Regulateure, Wecker, Wand- u. Standuhren
Ausserst billig.

Ringe, Broschen, Ohrringe, Armbänder, Colliers, Trauringe,
Uhrketten etc. etc.
Für sämmtliche Artikel Garantie.

Die Empfehlung

von Haus zu Haus, nicht aber marktschreierische Reklame bringen einem Geschäfte Ansehen, Grösse und Renommé.

Das
Waaren- u. Möbel-Credit-Haus
von
S. Lippmann & Cie.
Nachfolger
MANNHEIM
Marktplatz
H 1, 12½.

hat es nicht nöthig, seine Reellität, seine Billigkeit u. grosse Beliebtheit in Mannheim und Umgegend besonders hervorzuheben. Haben Sie irgend welchen Bedarf in Waaren oder Möbel, so lassen Sie sich durch keine noch so aufdringlichen Inserate irreführen, sondern fragen Sie Ihre Freunde und Bekannte, u. Jeder wird Ihnen

Das
Waaren- u. Möbel-Credit-Haus
von
S. Lippmann & Cie.
Nachfolger
MANNHEIM
Marktplatz
H 1, 12½.

empfehlen. Ohne jedes Vorurtheil können Sie zu diesem Geschäfte das feste Vertrauen haben, auch wenn Sie **auf Theilzahlung** kaufen wollen. Jedermann wird bereitwilligst Credit eingeräumt. Anzahlung und Abzahlung nach Wunsch der verehrl. Käufer. 78143

Bis Weihnachten Sonntags bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Um mein reichhaltiges Lager in

Damenkleider-, Seiden- u. Ballstoffen

noch in dieser Saison bedeutend zu reduziren, verkaufe ich sämmtliche Genres zu **aussergewöhnlich billigen Preisen.** 77873

Albert Ciolina, Kaufhaus.

Schmetterling-Sammlung, Cigarrenständer, Reisekoffer, 1 Theater mit Figuren, verschd. Operngläser billig zu verkaufen. 78180
E 2, 12.

Kanarienvogel zu verkaufen. 78224 **G 7, 29, 3. St.**

Q 2, 23 hübsch möbl. Zimmer sep. Eing. a. d. Str. geh. sof. od. später z. v. 77762

Ein **feines möbl. Schlafzimmer** mit Pension an gebildeten jungen Mann zu verm. Näh. **D 7, 16, 3. St.** 78236

Holz-Brand-Apparate

77895 empfiehlt
C 1, 7. Wilh. Richter, Breitestr.

Vogelzucht-Verein „Kanaria" Mannheim.

Große erste allgemeine Ausstellung
mit Prämiirung und Verloosung
von 78189
Kanarien, Exoten, Papageien, Sing- und Ziervögeln
vom 6. bis 9. Januar 1899
F 3, 13½ in den Räumen des Goldenen Karpfen F 3, 13½.

Zur Verloosung kommen nur Kanarien-Hahnen, theilweise in werthvollen Käfigen.
Loose à 50 Pfennig das Stück sind zu haben beim General-Vertrieb, Herrn **Karl Bertele, Bäckermeister, D 6, 14**
und in den meisten Verkaufsstellen.

Mannheimer Canarienzüchter-Verein.

Sonntag, den 11. und Montag, den 12. Dezember 1898
V. grosse Allgemeine Ausstellung
von 77865
Canarien, Exoten, Papageien, Futter-Artikel, Käfige und Hilfsmittel zur Vogelpflege und Zucht,
in den Sälen des
Goldenen Karpfen, F 3, 13½.

In der Ausstellung steht ein Glückshafen zur allgemeinen Benützung auf und kostet das Loos nur 20 Pfg.
Der Reinertrag dieses Glückshafens ist zur Förderung unserer Schutzmaßregeln im Interesse des heimischen Vogelschutzes bestimmt und laden wir im Interesse unserer guten Sache zum Besuche freundlichst ein.
Der Vorstand.

Eintrittspreis 20 Pfg.

Knallbonbons.

gefüllte Körbchen. — gefüllte Bonbonièren.

Eröffnung meiner
Großen Weihnachts-Ausstellung

in allen nur erdenklichen Artikeln meiner Branche.
U. A. Großes Lager in Baumconfect, Marcipan-Torten, Lebkuchen, Chocolade- und Marzipan-Gegenständen 2c. 2c.

Franz Modes, Mannheim
Paradeplatz D 1, 4, neben Hotel Specialgeschäft für Chocoladen, Cacaos, Thees, Confituren etc.

Weihnachts-Specialität:
Sämmtliche Artikel für Kinder-Kaufläden und Puppenküchen.

Nicolaus-Atrappen. 78239

Herren-Garderobe
Knaben-Garderobe
Franz Rudersdorf
Mannheim, E 1, 3—4.
Sonntag bis 7 Uhr Abends geöffnet.
74998

P 2, 14, Gravir- u. Ciselir-Anstalt P 2, 14,
gegenüber der Hauptpost. **A. Jander** gegenüber der Hauptpost.

Alle Sorten
Thür- u. Firmenschilder
in feinster Ausführung.
Hand-Druckereien
zum Selbstdrucken von Schaufenster-Auszeichnungen.
Gummi-Stempel
in bester Ausführung.
Signir-Schablonen
zum Zeichnen von Ballen, Kisten, Fässern 2c.
Sämmtliche Schablonen für Wäsche-Stickereien.
Seifenstempel, Datumstempel.

Entwerthungs-Stempel
für Alters- u. Invalidenversicherung.
Brennstempel,
Stahlstempel
zum Einschlagen in alle Metalle, Holz und Leder.
Nummeroteure.
Plombirzangen u. Viele.
Vereins-Abzeichen.
Bier- u. Control-Marken,
Prägen v. Siegelmarken,
Monogrammen, Wappen 2c.
Entwürfe und Zeichnungen
für jede Branche.

MARCHIVUM

Cacao

Ein Kaffeelöffel

van

Ein Kaffeelöffel genügt für eine Tasse köstlichen Cacao.

Houten

84400

F. HELLWIG & Co.

N 3, 13c.
Telefon 815.
Import von feinstem
Jamaica-Rum 77811
very good old
John Gordon
Kingston
à Mk. 5.—
per Flasche.

Martin Dubois & Co.
Cognac
vieux
* Mk. 3.50
** „ 4.50
*** „ 5.50
½ Flasche 50 Pfg
¼ Flasche 1 Mk.
Preisanschlag.

Flicknäherin

mit besten Empfehlungen hat noch einige Tage in der Woche zu vergeben; auch wird Arbeit im Haus angenommen. 76888
Näheres C 4, 6, 4. Stock, bei O. Decker.

Große Preisermäßigung wegen Aufgabe verschiedener Artikel.

Besonders günstig für

= Weihnachts-Einkäufe. =

Extra-Rabatt 10 pCt.

D 3, 7. L. Steinthal D 3, 7.

Leinen-, Gebild-, Wäsche- und Betten-Aussteuer-Geschäft.

Empfehle als **hervorragend billig** in nur guten bewährten Qualitäten:

Tischtücher

110 cm von **70** Pfg. an
130/130 Mk. **1.50**
130/170 Mk. **2.—**

Servietten

Dutzend Mk. **3.50, 4.50** u. theurer.

Handtücher

Meter von **10** Pfg. an,
ein großer Posten vorräthig,
42/110 à Mk. **4.—, 4.50** u. **6.—**
per Dutzend.

Tisch- u. Theedecken

mit 6 Servietten von Mk. **2.80** an.

Leinen- und Halbleinen

160 cm **zu Betttüchern,**
Meter **90** Pfg., **1.10, 1.20, 1.40, 1.50** bis **3** Mk.
84 cm, Meter **45—60** Pfg., **75** Pfg. für Kissen.

Ganz besonders mache ich auf **Taschentücher** aufmerksam, zu **sehr billigen Preisen**, von den billigsten bis zu den feinsten, in **sehr großer Auswahl.**

Damen-Hemden

mit Spitzen von Mk. **1.—** an,
110 cm lang,
Damen-Nachthemden (Stickerei) **3.—**
Damen-Hosen (Stickerei) **1.35**
Damen-Jacken mit Spitzen **1.50**

Kinder-Wäsche

Erstlings-Hemdchen von **10** Pfg. an
Mädchen-Hemden „ **40** „ „
„ -Hosen „ **50** „ „
„ -Röckchen.
Complete Baby-Aussteuern.

Herren-Hemden

glatt . . . . . Mk. **2.50**
glatt prima . . . . . „ **3.50**
glatt mit Korbel . . . . . „ **4.25**
gestickten Einsätzen . . . . „ **4.50**
bis **10** Mark.

Steppdecken und wollene Schlafdecken zu 2.50, 3, 4 Mk. und theurer.

Tricot- u. Normal-Unterkleider

für Herren und Damen
Herren-Hemden von Mk. **1.50** an
Herren-Hosen „ „ **1.20** „
Knaben-Hemden und -Hosen.

Bett-Damast

130 cm gestr. Satin à **75** Pf.
130 „ Damast „ **85** „
130 „ „ „ **1.—** Mk.
130 „ „ „ **1.20** „
130 „ „ „ **1.50** „
bis **2.50**
80 „ von **50** Pfg. der Meter an.

Haus-Schürzen

in großer Auswahl
von **150 Pfg.** an.

Piqué- und Waffel-Decken.

77757

Reise-Spiel M. 2 75. 7720
F. Nemnich Buchh.

Gratis 1000 Preise!
Wäsche mit Lunn's patent

Lunn's Wasch-Extrakt
„mit dem rothen Band".
Gibt schönste Wäsche!
Ueberzeugen Sie sich davon.
½ Pfund-Schachtel à 15 Pfg.
— Ueberall zu haben. —
Uebertrifft jedes Waschmittel! 76139
Man beachte die Gratis-Preis-Vertheilung.

Das süddeutsche
Kochbuch
von
Emma Rohr.
2180 erprobte Receptе zur besten und billigsten Bereitung aller Speisen, Backereien, Gelées, Gefrorenes ꝛc. ꝛc.
Anltg. z. Spicken, Aufbiegen des Geflügels, Zerlegen des Braten, Einfassen der Schüsseln ꝛc. ꝛc.
Preis eleg. geb. 3 M. 50.
Verlag
F. Nemnich,
Mannheim, N 3, 7/9.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. 76888

Beste Weihnachtsgeschenk für junge Frauen und Mädchen.

Paradeplatz D 1, 4 **F. Göhring** neben dem Pfälzer Hof.

Reichhaltig assortirtes Lager in
Juwelen-, Gold- und Silberwaaren
vom einfachsten bis zum feinsten Genre.
Brillant-Ringe in grosser Auswahl
Goldene Herren- und Damen-Ketten äußerst vortheilhaft.
Massiv silberne Bestecksachen.
Lieferung completer Silberkasten zum Tagescours.
Goldene Herren- und Damen-Remontoirs.
Feinversilberte aparte Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände,
sowie Tafelbestecke in garantirt guter Haltbarkeit.
Telephon 1562. 76924 Telephon 1562.

J. Beltermann,

Schneider

E 2, 17. Telephon 1232.

Wegen des am 1. Januar stattfindenden **Umzugs** nach **D 1, 4** neben Hotel Pfälzer Hof, verkaufe ich ab heute einen großen Theil meines Waarenlagers zu mäßigen Preisen aus. **Engl. Stoffe** werden auch per Meter billigst abgegeben. 76582

Lorch & Michel

Q 1, 7 Breitestraße **Q 1, 7**
empfehlen als 70378
passende Weihnachts-Geschenke:
Kinder-Kochherde u. emaillirte Geschirre, Kochgeschirr in rein Nickel, nickelplattirt, sowie vernickelt, französisches feuerfestes Porzellan mit und ohne Nickelfassung, Laubsäge- und Werkzeugkasten, sowie Bretter.
Schlitten und Schlittschuhe, Puppenbetten und Wiegen, Blumentische, Vogelkäfige mit und ohne Ständer.
Ofenschirme, Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Fleisch-Hackmaschinen, Messer-Putzmaschinen, Wasch-, Wring-, sowie Kehrmaschinen, Hausapotheken, Schlüsselschränke, Kaffee- u. Thee-Maschinen, Theeständer, Christbaumständer; ferner alle Arten Haushaltungs-Maschinen, sowie Gasherde und Oefen.

H. Beer's Bazar

Telephon 1366. **S 1, 8.**

Glas, Porzellan, Steingut und Küchengeräthe.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

in allen Sorten

Spiel- und Galanterie-Waaren.

Es sind wieder eingetroffen
Verzinkte Eisenwaaren: Waschtöpfe, Wannen, Wassereimer
von **2.50** **1.25** 28 cm **75** Pf. an.

Ein Waggon Emailwaaren:
Eimer, Fleischtöpfe, Teigschüsseln, Pfannen, Waschbecken, Bundformen, werden zu enorm billigen Preisen abgegeben. 78194
Porzellanwaaren: Tassen, Kaffeekannen, Teller, Kaffeeservice in unübertroffener Auswahl von Mk. **2.50** an.
Glaswaaren: Bier-Service, Wein- und Liqueur-Service
von **95** Pfg. bis Mk. **8.50**, Mk. **1.—** bis **10.50**, Mk. **1.—** bis **4.50.**
Deckelgläser und **Krüge** von **50** Pfg. an bis Mk. **5.—** per Stück.
Steh-Lampen von **87** Pfg. bis Mk. **9.—.**
Waschgarnituren von Mk. **1.75** an bis Mk. **8.50.**
Vorrathstonnen von **19** Pfg. an. **Salz- und Mehlfässer** von **25** Pfg. an.
Messer, Löffel und **Gabeln** in großer Auswahl.

Durch bedeutende Vergrößerung des Verkaufslokales, sowie durch Specialisirung der verschiedenen Abtheilungen ist es möglich geworden, die Bedienung mit größter Aufmerksamkeit vorzunehmen.

Vereinen und Gesellschaften extra Begünstigung.

Es liegt im Interesse des verehrten Publikums, die Einkäufe möglichst frühzeitig besorgen zu wollen, da erfahrungsgemäß der Andrang in den letzten Tagen vor dem Feste sehr groß ist und verschiedene Artikel nicht mehr in großer Auswahl vorhanden sind.

Ich bitte um Beachtung der in meinen 6 Schaufenstern ausgestellten Waaren.

MARCHIVUM